Donnerstag, den 6. Juli 1933 — Nr. 156. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Wochenblatt mit allein rechtsverbind- des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Arbeit bei der Reichsbahn

250 000 Arbeitskräfte für ein Jahr Beschäftigung

Der dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft vorgelegte vorläufige **Ueberblick über die Entwicklung der Einnahmen für das erste Halbjahr 1933** zeigt, daß **gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres die Gesamteinnahmen um 4,3%, gegenüber 1929 aber um 47,7% zurückgegangen** sind. **Gegenüber 1932** sind lediglich **die Einnahmen im Personenverkehr beträchtlich niedriger.** Die Einnahmen im **Güterverkehr** liegen um **rund 2% höher.** Diese Tatsache berechtigt zu der **Hoffnung**, daß die wirtschaftliche Entwicklung die bisherige **Einnahmeschätzung für 1933 rechtfertigen** wird.

Die Reichsbahn wird ihrerseits die Entwicklung durch ein **großes Arbeitsbeschaffungsprogramm** fördern. In eingehenden Besprechungen mit der Reichsregierung und der Reichsbank ist ein Arbeitsprogramm in Höhe von 560 **Mill. RM.** aufgestellt und finanziert worden. Da zunächst die Auflegung einer langfristigen Anleihe noch nicht möglich ist, erfolgt die **Aufbringung des Geldbedarfes** zwischenzeitlich **durch Wechsel**, deren Unterbringung gesichert werden konnte. Mit den Arbeiten können 250 000 **Arbeitskräfte durchschnittlich für die Dauer eines Jahres beschäftigt** werden.

Der Verwaltungsrat beschloß ferner, von der reichsgesetzlichen Ermächtigung zur Gründung des Zweigunternehmens **„Reichsautobahnen"** Gebrauch zu machen. Damit die Arbeiten sofort in Angriff genommen werden können, ohne die endgültige Finanzierung abzuwarten, stellt die Reichsbahn dem neuen Unternehmen **ein Darlehen von 50 Millionen RM.** zur Verfügung. Die Arbeiten haben auf der Strecke Frankfurt—Mannheim bereits begonnen.

*

Zu den vom Verwaltungsrat der Reichsbahn gefaßten Beschlüssen teilt die NS-Fachschaft der Reichsbahn ergänzend mit, man habe beschlossen, die **Leistungszulagen** künftig **wegfallen** zu lassen und **die hohen Gehälter** in Etappen **auf die Sätze der Ministerialgehälter** zurückzuführen.

Seelsorger, nicht Parteipolitiker

Anweisungen katholischer deutscher Bischöfe

Erzbischof Dr. Gröber an die Geistlichkeit

Erzbischof Dr. Gröber an die Geistlichkeit

Erzbischof Dr. Gröber in Freiburg i. Br. hat an die Geistlichkeit seiner Diözese folgenden Erlaß gerichtet:

Die Ausübung der Predigt und des katechetischen Amtes stellt an die Seelsorger in Zeiten, wie wir sie jetzt durchleben, erhöhte Anforderungen. Sie werden zwar auch jetzt die katholische Lehre in ihrer vollen Integrität vortragen, dabei aber diejenigen Wahrheiten besonders betonen, welche zur Erhaltung des Friedens und der Einigkeit, zur Stärkung der staatlichen Autorität und zur seelischen Aufrichtung unseres Volkes geeignet sind. Im Interesse der Seelsorger selbst und der Kirche sehen wir uns weiter zu der Mahnung und Weisung veranlaßt, in Predigt, Christenlehre und Religionsunterricht sowie in der Vereinstätigkeit und privaten Aussprache alles zu vermeiden, was als Kritik der leitenden Persönlichkeiten des Staates und in der Gemeinde oder der von ihnen vertretungen staatspolitischen Anschauungen ausgelegt werden könnte.

Ein Erlaß des Bischofs von Würzburg

Der Bischof von Würzburg, Matthias Ehrenfeld, hat **an den Klerus in Unterfranken** folgenden Erlaß herausgegeben:

Die katholische Kirche hat sich von jeher aus innerer Geistesüberzeugung auf Seiten der rechtmäßigen Obrigkeit und staatlichen Autorität gestellt. Daher werden jederzeit die katholischen Priester und das katholische Volk die rechtmäßige nationale Regierung anerkennen und sich in Uebereinstimmung mit den göttlichen und kirchlichen Gesetzen gehorsam unterordnen. Bei den Verhältnissen der Gegenwart mögen von Seiten untergeordneter Stellen Fehl- und Uebergriffe vorkommen, welche das Einordnen und Einfühlen in die nationale Bewegung erschweren und trüben. Es ist aber nicht die Aufgabe des einzelnen Priesters, solche Vorkommnisse zu beurteilen und abzustellen. Soweit Veranlassung dazu gegeben ist, wird die kirchliche Oberbehörde selbst solche Angelegenheiten behandeln. Wir richten daher an die hochwürdigen Herren die **Anordnung, im Gotteshause jede parteipolitische Aeußerung zu unterlassen, bei allen seelsorgerischen Amtshandlungen jede Kritik der neuen Verhältnisse zu vermeiden, sei es direkt oder auch nur indirekt durch Vergleiche oder Anspielungen. Auch im privaten Verkehr** müssen die Priester in der gegenwärtigen noch gärenden Zeit sich **größte Zurückhaltung** auferlegen, das fordert sowohl ihre geistliche Stellung, wie die christliche Klugheit und Liebe. Um gegen etwaige Anklagen gedeckt zu sein, empfehlen wir den Geistlichen genaue Vorbereitung ihrer Predigten und deren schriftliche Festlegung. **Auch im Religionsunterricht und der Christenlehre ist gleiche Sorgfalt geboten.** Sind Strafen und Tadel an Schülern notwendig, so ist jederzeit sicherzustellen, daß diese nichts mit der Zugehörigkeit der Schüler zu einer nationalen Organisation zu tun haben. Oft wird sich vorherige Rücksprache mit den Eltern empfehlen. Schöpfen wir bei unseren Predigten und im Unterricht in unserer ganzen seelsorgerischen Tätigkeit aus dem unversiegbaren Reichtum des Glaubens und der Gnade des Kreuzes und des Opfers. Diese übernatürlichen Werte und Kräfte werden uns selber trösten und auch unserem gläubigen Volke die Treue und Liebe zu Gott und Kirche erhalten und vertiefen. Wir aber werden unsererseits für die Rechte und Freiheiten der Priester eintreten und ihre Ehre und segensreiche Tätigkeit mit allem Nachdruck wahren."

*

Pfarrer Foery verhaftet

Wie der nationalsozialistische „Führer" aus **Freiburg** meldet, wurde **Pfarrer Foery aus Honau,** Amt Kehl, am Dienstagnachmittag auf dem Hauptbahnhof in Freiburg **in Schutzhaft genommen.**

Dazu schreibt der „Führer": Foery, dessen Beschimpfungen des deutschen Frontsoldaten und des deutschen Heeres anläßlich einer Versammlung der NSDAP im Jahre 1930 alles überstieg, was man selbst beim wehrfeindlichen Zentrum erwartete, war vor der Erbitterung der nationalen Bevölkerung nach Freiburg geflüchtet. Seine Aeußerungen wurden dieser Tage vom Straßburger Sender zu einer gemeinen Hetze gegen Deutschland benutzt, so daß die Erregung der Bevölkerung verständlich ist. Warum das Erzbischöfliche Ordinariat den Kronzeugen Frankreichs bis heute nicht aus dem Honauer Land entfernte, ist unbegreiflich.

Vor Beilegung des Kirchenstreites

Amtlich wird mitgeteilt:

Die Verhandlungen, die der Reichsminister des Innern Dr. Frick zur Beilegung des Kirchenkonfliktes eingeleitet hat, haben bereits das erfreuliche Ergebnis gezeitigt, daß allseits der gute Wille zur schnellstmöglichen Beilegung des Konfliktes festgestellt werden konnte. Es ist zu hoffen, daß im Laufe dieser oder längstens der nächsten Woche durch Vollendung des neuen Verfassungswerkes der ganze Konflikt endgültig aus der Welt geschafft wird.

70 Prozent Nationalsozialisten in den neuen Kirchenvertretungen

Zu der amtlichen Mitteilung meldet das VdZ-Büro, daß der erste Vertragsentwurf bereits von den maßgebenden Persönlichkeiten aufgestellt und erörtert worden sei. Eine letzte Fühlungnahme des Reichsinnenministers mit den Generalsuperintendenten stehe unmittelbar bevor. Im einzelnen verlautet, daß die anfänglich von der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" geforderten **Neuwahlen** zu den Kirchenvertretungen sich **erübrigt** hätten, weil man **die Kirchenvertretungen nach den Grundsätzen des Gesetzes über die Gleichschaltung der Länder- und Gemeindeparlamente gleichschalten** wolle. Gestützt auf die letzten großen Wahlen und die weitere politische Entwicklung werde bestimmt, daß in den neuen Kirchenvertretungen **70 Prozent der Mitglieder Nationalsozialisten,** also Vertreter der Glaubensbewegung **„Deutsche Christen"** sein müßten.

„Das Herz Europas"

Reichsminister Dr. Goebbels über Deutschland und Bulgarien

Die Regierungszeitung „Sname" in Sofia hat ein großaufgezogenes **Interview** ihres Berliner Korrespondenten **mit Reichsminister Goebbels** veröffentlicht.

Dr. Goebbels gibt zunächst eine eingehende Darstellung über die nationalsozialistische Revolution. Er betonte die Friedensliebe der Regierung, weil eine Regierung, die den inneren Frieden wolle, keinen Krieg nach außen wünschen könne. Als Grund, warum das neue Deutschland auf die Kühle der ganzen Welt gestoßen sei, nennt Goebbels die Verleumdungshetze, die von den früheren deutschen Regierungen gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung betrieben worden sei, so daß die Welt nicht habe erkennen können, was der Nationalsozialismus in Wirklichkeit darstelle.

Seine Aufgabe sei es, die im Auslande herrschende falsche Vorstellung zu bekämpfen.

In jeder Revolution kämen Entgleisungen vor, doch habe die Welt

noch keine friedlichere Revolution gesehen, als es die deutsche war.

Ueber die deutsch-bulgarischen Beziehungen äußert sich Dr. Goebbels eingehend und zeigt seine Befriedigung darüber, daß

Bulgarien

eines der ganz wenigen Länder ist, das dem neuen Deutschland gegenüber Zurückhaltung und den Willen bekundet hat, die wirkliche Lage in Deutschland zu erkennen und zu verstehen. Dadurch habe sich Bulgarien die ehrliche Sympathie der deutschen Regierung gewonnen. Ueberdies bestünden vielerlei Gemeinsamkeiten zwischen beiden Ländern, so die indirekten Friedensverträge, gegen die von beiden Seiten gekämpft werde. Ebenfalls bestände

Gemeinsamkeit in dem stark entwickelten Nationalgefühl und in der Arbeitsdienstpflicht,

die Deutschland zum Teil nach bulgarischem Beispiel übernommen habe. Die alten Beziehungen müßten verstärkt werden, was nach Goebbels Ansicht am leichtesten dann möglich ist, wenn eine Verständigung in den politischen und kulturellen Beziehungen herrscht. Nur einige Staaten hätten sich nicht durch die Greuelhetze gegen Deutschland aufputschen lassen, und dazu gehöre Bulgarien. Diese Haltung werde in Deutschland mit Dankbarkeit begrüßt. Auch die Tatsache, daß so viele Bulgarien Deutschland aus eigener Anschauung kennen, habe gewiß zum richtigen Verstehen des neuen Deutschland beigetragen.

Das deutsche Volk habe genügend kulturelle Macht, um sich in der Welt durchzusetzen.

Dies sei im übrigen eine Frage der Zeit, des Verstandes und der Taktik. Eine Klärung der Atmosphäre mache sich schon bemerkbar.

Deutschland sei das Herz Europas und müsse als solches behutsam behandelt werden.

Aufnahmesperre

für SS, SA und Stahlhelm

Die Pressestelle der **obersten SA-Führung** teilt mit:

Für die gesamten, der obersten SA-Führung unterstellten Gliederungen **(SA, SS, Stahlhelm)** ordne ich **ab 10. Juli 1933 eine Aufnahmesperre bis auf weiteres** an.

Ausnahmen in besonders gelagerten Fällen sind in jedem Falle der Genehmigung der obersten SA-Führung vorbehalten.

Der Chef des Stabes: Roehm.

Massenkundgebungen des schaffenden Volkes

Auch die Unternehmer sollen teilnehmen

Das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit:

Die erste große **Versammlungswelle der Deutschen Arbeitsfront** rollt. In allen großen Städten Deutschlands finden **gewaltige Massenkundgebungen des schaffenden Volkes** statt. In Nürnberg, Frankfurt am Main, Koblenz und Köln marschierten Zehn- und Hunderttausende deutscher Volksgenossen und legten ein Bekenntnis zu Volk und Vaterland ab. Arbeiter und Angestellte aller Berufe demonstrierten gegen den zerstörenden Klassenkampf für die deutsche Volksgemeinschaft.

Es ist **der Wunsch des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, daß auch die deutschen Unternehmer als Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sich an den Kundgebungen beteiligen.** Der zusammen mit seinen Mitarbeitern, mit den Arbeitern und Angestellten in der Demonstration marschierende Unternehmer vervollständigt auch nach außen das Bild wahrer Volksgemeinschaft. Alle deutschen Unternehmer werden deshalb aufgefordert, durch restlose Teilnahme an den Veranstaltungen der Deutschen Arbeitsfront für die Ueberwindung des Klassenkampfgedankens zu demonstrieren.

Beitritt Deutschlands zur Haager Fakultativklausel

Im Auftrage der Reichsregierung hat der deutsche Konsul in Genf dem Völkerbundssekretariat die **Ratifikationsurkunde über den erneuten Beitritt Deutschlands zur Haager Fakultativklausel** hinterlegt. Dadurch hat die deutsche Regierung einen weiteren Beweis ihrer aufrichtigen Friedenspolitik dem Auslande gegenüber gegeben.

Balbo wieder in Fahrt

Aus Londonderry, 5. Juli, wird gemeldet: General Balbo ist mit seinem Flugzeuggeschwader um 13 Uhr in Richtung Island gestartet.

*

Mussolini hat am 4. Juli General Balbo eine telephonische Botschaft übermittelt, in der er ihn ersuchte, keine Gefahren auf sich zu nehmen und den Flug nicht zu überhasten.

Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sind der persönliche Referent Karl Hanke und der Leiter der Abteilung Propaganda Wilhelm Haegert zu Ministerialräten ernannt worden.

Trotz aller Wiederbelebungsversuche — tot?

Die vertagte Entscheidung in London

Die „persönliche Animosität" soll „vermindert" werden! - Roosevelt im Mittelpunkt der Gespräche

Widerstreitende Tendenzen

Der Dienstag hat eine endgültige Entscheidung über das Schicksal der Weltwirtschaftskonferenz nicht gebracht. Der Beschluß des Büros der Konferenz, sich bis Donnerstag vormittag zu vertagen, gibt dem Präsidenten und den einzelnen Hauptdelegationen Gelegenheit, inoffiziell die Möglichkeiten eines Ausweges aus der Sackgasse, in die man durch die scharfe Erklärung Roosevelts geraten ist, zu erörtern. Vor allem wird aber die amerikanische Delegation in den Stand gesetzt, mit Washington Rücksprache zu nehmen, dessen von inneramerikanischen Gesichtspunkten beeinflußte Stellungnahme ihr offenbar nicht ganz gelegen kommt, weil sie Amerika das Odium der „Torpedierung" der Konferenz aufbürden könnte. Jedenfalls zeigte sich Dienstag deutlich das Bestreben, den peinlichen Eindruck, den die Roosevelt-Erklärung auch in englischen Konferenzkreisen durch ihre Formulierung hervorgerufen hat, zu verwischen. Außerdem besteht übereinstimmend bei den Amerikanern, den Engländern und Skandinaviern der Wunsch, in der besonders wichtigen Frage einer Revalorisierung des Weltmarktpreisniveaus untereinander wie auch mit gewissen außereuropäischen Staaten, evtl. auch außerhalb des Rahmens der gegenwärtigen Konferenz, in Fühlung zu bleiben. Es ist bemerkenswert, daß in der Unterhausdebatte über das Budget des Handelsamtes die Notwendigkeit und Vordringlichkeit wirtschaftspolitischer vor währungstechnischen Entschlüssen mehrfach betont wurde. Auch aus Skandinavien und Japan liegen Meldungen vor, die das besondere Interesse dieser Länder an der Inangriffnahme der wirtschaftspolitischen Probleme (Zolltarife, Produktionsregelung, Preisverbesserung) bekunden. Den Tendenzen dieser Länder, die den Vorrang der wirtschaftspolitischen vor den monetären Problemen auch in der Prozedur der Londoner Konferenz gewahrt wissen wollen, steht auch weiterhin unter Führung Frankreichs der europäische Goldblock gegenüber. Italien hat sich allerdings in einer offenbar inspirierten Verlautbarung des Giornale d'Italia von diesem Block insoweit distanziert, als es diesen Block nicht als Einheitsfront gegen Amerika aufgefaßt wissen will. Das Hinarbeiten der Goldblockländer auf die Liquidierung der Konferenz erklärt sich aus ihrem Bestreben, von den Verpflichtungen des im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskonferenz abgeschlossenen Zollwaffenstillstandes loszukommen, um Gegenmaßnahmen gegen die Auswirkungen des amerikanischen Exports treffen zu können, der sich des starken Anreizes einer devalvierten Währung erfreut. Man wird bis Donnerstag die verschiedensten Versuche unternehmen, um die widerstrebenden Meinungen auf eine Kompromißformel zu einigen, wobei etwa der Gedanke eine Rolle spielen könnte, daß die Steigerung der inneramerikanischen Preise in Verbindung mit einer entsprechenden liberalen Zollpolitik eher einen Anreiz für die Weltwirtschaft und die Einfuhr nach Amerika bieten kann.

Sir Herbert Samuel für Fortsetzung der Konferenz

Das englische Unterhaus beschäftigte sich eingehend mit optimistischen Ausführungen Burgins, des parlamentarischen Handelsamts-Sekretärs, die einer scharfen Kritik unterzogen wurden. Der Liberale Sir Herbert Samuel bezeichnete die Ottawa-Abkommen als jämmerlichen Fehlschlag. Die Weltwirtschaftskonferenz, so erklärte er weiter, habe große Hoffnungen erweckt. Aber wo stehe man heute? Der Währungsausschuß und der Wirtschaftsausschuß schienen aufeinander zu warten. Einige Länder erklärten, man müsse die Handelsschranken beseitigen, ehe die Währungen stabilisiert werden, andere hielten es für zwecklos, die Schranken zu beseitigen, ehe man stabilisiert. Die Antwort Präsident Roosevelts habe zwar große Enttäuschung hervorgerufen, aber abgesehen von ihrem Ton, der allgemein bedauert werde, müsse man bei genauerem Zusehen einräumen, daß sie zu erwarten war. Die gegenwärtige Not der Welt sei größtenteils auf die Vereinigten Staaten zurückzuführen, und nur aus der Wiederherstellung des Wohlstandes in Amerika könne der Welthandel Nutzen ziehen. Sir Herbert Samuel verwies auf die Belebung der Geschäftstätigkeit in den Vereinigten Staaten und bemerkte, es sei nicht zu erwarten gewesen, daß Roosevelt die Wirkung seiner Maßnahmen durch eine Fixierung des Dollarwertes im augenblicklichen Zeitpunkt illusorisch machen würde. Wenn man bedenke, daß Frankreich seine Währung um vier Fünftel reduzierte, ebenso wie Italien und Belgien, so erschienen die Proteste etwas unangebracht. Samuel erklärte weiter die Lähmung des internationalen Handels als Grundursache für die Erschütterungen der Währungen. Es wäre bedauerlich, wenn die Konferenz, auf der die Hoffnungen der Welt ruhten, sich vertagen und ihre Aufgaben zur Lösung der Wirtschaftsprobleme bloß wegen des Fehlschlages in monetären Fragen im Stich lassen würde. Zur Zollfrage erklärte Sir Herbert Samuel, die von den Vereinigten Staaten vorgeschlagene zehnprozentige Senkung der Tarife sei bei der gegenwärtigen Lage völlig nutzlos. Einstimmigkeit auf der Konferenz sei wünschenswert, aber nicht wesentlich. Er trat für Gruppenbildungen von Ländern ein, die einen großen Schritt zur Befreiung des Handels tun wollten, wie die holländisch-skandinavische Gruppe und die südamerikanischen Staaten. Er bedauerte, daß die britische Regierung keinen Vorschlag gemacht habe, wie es von den kleinen Staaten erhofft wurde. Die britische Regierung habe eine große Gelegenheit versäumt, und wenn auch ein Fehlschlag auf dem Währungsgebiet zum großen Teil auf Amerika falle, könnte Großbritannien bei einem Fehlschlag und Vertagung der Konferenz in Wirtschaftsfragen der Verantwortlichkeit nicht entgehen.

Das Arbeitermitglied **Sir Stafford Cripps** erblickte den Grund für einen Fehlschlag der Konferenz darin, daß man die Frage einer Kontrolle der Produktion durch die Regierungen statt durch Einzelpersonen nicht behandelt habe. Roosevelts Politik der Erhöhung der Verbrauchsfähigkeit zur Aufnahme einer gesteigerten Produktion sei das Gegenteil der britischen Politik, würde aber jedenfalls der kapitalistischen Welt eine kleine Erleichterung ihrer gegenwärtigen Schwierigkeiten bringen.

Die Auffassung in Konferenzkreisen

Aus London, 5. Juli wird gemeldet: Auf der Weltwirtschaftskonferenz herrschte heute nachmittag die Ansicht vor, daß die Konferenz trotz aller Wiederbelebungsversuche tot sei. Es heißt, daß die Schweizer Delegation bereits Sitze in einem Zuge belegt hat, der Donnerstag London verläßt. Kreise, die der amerikanischen Delegation nahestehen, erklären, daß heute Versuche unternommen werden, nicht so sehr um die Konferenz zu retten, als um die persönliche Animosität zu vermindern, die während der letzten Tage entstanden ist.

Roosevelt wünscht Fortsetzung

Reuter berichtet aus Washington, 5. Juli: Präsident Roosevelt ist nach Beendigung seiner Erholungskreuzfahrt ins Weiße Haus zurückgekehrt. Der Präsident hat der amerikanischen Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz in London neue Weisungen telegraphiert, denen zufolge sie nichts unversucht lassen solle, um einen Fortgang der Konferenz zu sichern.

*

Reuter zufolge verlautet in London, daß die amerikanische Delegation auf Grund des transatlantischen Telephongespräches mit Präsident Roosevelt bereit ist, einer Vertagung der Weltwirtschaftskonferenz zuzustimmen. Sie wird sich aber gegen eine permanente Vertagung der Konferenz erklären und wird nachdrücklich dafür eintreten, daß einige der Ausschüsse der Konferenz wieder zusammenkommen sollen, wahrscheinlich in Genf.

Die Delegationsführer, die eine Sitzung abhalten wollen, werden den amerikanischen Bericht entgegennehmen und die Entschließung betreffend die Vertagung aufstellen, die morgen der Plenarsitzung unterbreitet werden soll.

Um die Beschränkung der Getreideproduktion

Zwischen den **vier großen Getreide produzierenden Ländern** ist auf der Basis der amerikanischen Vorschläge ein **Uebereinkommen** getroffen worden.

Wie Reuter zu wissen glaubt, soll das Uebereinkommen den Getreide produzierenden Ländern Europas, die sich verpflichtet haben, die Produktion nicht zu erhöhen, sowie den Getreide konsumierenden Staaten unterbreitet werden, die sich verpflichten werden, die Zolltarife auf Getreide zu senken, sobald der Getreidepreis sich infolge der Beschränkungsmaßnahmen erhöht hat. Ueber die Getreideproduktionsmenge soll eine doppelte Kontrolle geführt werden, und zwar von den vier großen Getreideproduzenten, sowie eine Kontrolle der Lagerbestände. Das Abkommen ist noch nicht unterzeichnet, jedoch hat Australien bereits seine Zustimmung dazu gegeben, und es besteht die Hoffnung, daß es in allernächster Zeit unterzeichnet werden wird.

Das endgültige Abkommen über die Getreidefrage hängt jetzt nur noch von den Getreide verbrauchenden Ländern ab.

Wie Reuter ergänzend zu seinem Bericht erfährt, habe sich nachträglich herausgestellt, daß es sich lediglich um einen **provisorischen Vertragsentwurf** handele, der den Zweck habe, die Ansichten der Getreide einführenden Länder zu ermitteln, bevor die vier großen Getreide produzierenden Länder die Einzelheiten für den endgültigen Vertrag festlegten. Außerdem solle der Entwurf den Getreide produzierenden Ländern Europas, die man ersuchen werde, die Produktion nicht zu erhöhen, sowie den Getreide konsumierenden Staaten unterbreitet werden, die man ersuchen werde, sich zu verpflichten, die Zolltarife auf Getreide zu senken, sobald sich der Getreidepreis infolge der Beschränkungsmaßnahmen erhöht hat.

Als Vertreter des Reichswirtschaftsministers und der Reichsregierung war zu der Tagung der Reichskommissar für den Mittelstand, Ministerialdirektor **Dr. Winböck-Berlin**, erschienen.

Deutschland und die Ostpakte

Unhaltbare englische Darstellungen und Versuche, Mißtrauen zu schaffen

Zu **Londoner Pressestimmen**, die dem politischen Sinn der dieser Tage zustandegekommenen Pakte eine sehr überraschende Deutung geben, indem sie von **Defensivpakten gegen Deutschland und Japan** sprechen, schreibt die Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz:

Offenbar handelt es sich hier um Kombinationen, die von beteiligter amtlicher Seite alsbald ins rechte Licht gerückt werden dürften, weil sie geeignet sind, das Werk von London, das als ein Friedenswerk und nicht als eine Allianz angekündigt worden ist, zu diskreditieren. Daß die Sowjetunion den Frieden will und den Frieden braucht, ist seit langem bekannt und durch die Probleme ihres inneren Aufbaues hinreichend begründet. Der klassische Ausdruck dieser Politik waren die Nichtangriffspakte, und es liegt **auch im gegenwärtigen Fall kein Grund zu der Annahme vor, daß unter „Nichtangriffspakt" plötzlich ein „Pakt für gegenseitige Hilfeleistung" gemeint wäre.** Es hieße, sich merkwürdigen Illusionen hingeben, wenn man von Rußland ein aktives Eintreten für die politischen Interessen bestimmter Länder oder Ländergruppen und eine bewaffnete Hilfeleistung für sie erwarten wollte. Man würde sich nicht wundern, wenn demnächst wieder einmal der Gedanke eines Eintritts der Sowjetunion in den Völkerbund lanciert würde.

Die Frage der Definition des Angreifers war, so oft sie im Völkerbund eine Rolle spielte, angesichts der französischen Nachkriegsbündnisse von ihren französischen Befürwortern offensichtlich auf den Fall eines Konfliktes mit Deutschland abgestellt worden. Das ist aber kein ausreichender Grund für die englische Presse, auch die in den Londoner Pakten enthaltene Definition des Angreifers als eine gegen Deutschland gerichtete Maßnahme zu betrachten. Die Times scheinen sich selbst bewußt zu sein, daß die Erwähnung Deutschlands im Zusammenhang mit der Vereinigung des Verhältnisses zwischen Rußland und seinen Nachbarn überraschend und unglaubwürdig klingt und sucht deshalb ihre These durch Andeutungen zu stützen, die deutlich auf Behauptungen des deutschfeindlichen „Daily Herald" über eine deutsch-japanische Konspiration gegen Rußland zurückgehen. Deutlicher als durch solche Fabeln könnte nicht bewiesen werden, daß **hier unter allen Umständen gegenseitiges Mißtrauen zwischen Deutschland und der Sowjetunion geschaffen werden soll.** Daß die Beziehungen Deutschlands zur Sowjetunion durch einen Nichtangriffspakt mit dritten Staaten nicht berührt werden, sollte auch jetzt keinem Zweifel unterliegen.

Deutscher Fleischerverbandstag

Nach einem erhebenden **Gedenkakt für die Gefallenen des Weltkrieges und der Nachkriegszeit** im Rathaus und einem **Begrüßungsabend** in der Sängerhalle — beide Veranstaltungen fanden unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt — wurde Mittwoch vormittag in **Augsburg** die **Hauptversammlung** im Ludwigsbau eröffnet. Der bisherige **Vorsitzende Lamerz-Köln** gab zu Beginn der Versammlung seinen **Rücktritt** bekannt und wurde hierauf einstimmig **zum Ehrenvorsitzenden** ernannt. Lamerz war 20 Jahre lang Kassierer und ebenso lang Vorsitzender des Verbandes. Der Vizepräsident des Reichsstandes des deutschen Handwerks, **Zeleny-Berlin**, richtete an den scheidenden Verbandsvorsitzenden herzliche Abschiedsworte.

Der preußische Landtagsabgeordnete **Dr. Schmidt-Nordstemmen** wurde einstimmig **zum Verbandsvorsitzenden gewählt.** Schmidt nahm sein Führeramt mit Dankesworten an und hob dabei einige programmatische Punkte der zukünftigen Entwicklung des Fleischerverbandes hervor.

Auf Vorschlag des Vizepräsidenten **Zeleny** wurde sodann **an Reichskanzler Adolf Hitler ein Huldigungstelegramm** abgesandt.

Der Kampf um Oesterreich

Aufruf der Landesleitung Oesterreichs der NSDAP.

Die Landesleitung der NSDAP Oesterreichs und die Führung des Steirischen Heimatschutzes veröffentlichen einen **Aufruf**, in dem es u. a. heißt:

Seit 15 Jahren geht das Ringen um Oesterreich zwischen deutschem Blut und französischem Sold, zwischen dem deutschen Blut seines Volkes, das hindrängt zum Reiche, zur großen Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen und dem französischen Geld, das es herüberdrängen will auf die andere Seite, in die Reihen der Feinde Deutschlands. Auf und nieder ging die Schicksalswaage Oesterreichs in dieser Zeit. Aber niemals verstummte im Volke das Bekenntnis zum Reich, niemals versiegte der Wille zur Ueberwindung des Zwangsstaates von St. Germain und zur Herstellung der großen deutschen Gemeinschaft.

Das Verbot der nationalsozialistischen Bewegung Oesterreichs durch die Regierung Dollfuß ist ein Dolchstoß in den Rücken der deutschen Erhebung.

Die nationalsozialistische Bewegung Oesterreichs weist mit rücksichtsloser Schärfe und Schroffheit den von der Regierung Dollfuß und ihrer „österreichischen Front" gegen sie erhobenen Vorwurf des Hoch- und Landesverrats zurück. Landes-, d. h. Volksverrat, begeht nicht, wer die Einigung des deutschen Volkes in geistiger und staatlicher Hinsicht erstrebt, sondern wer sie im Dienste der Feinde des deutschen Volkes verhindert.

Die wiederholt abgegebenen Erklärungen des Bundeskanzlers, daß er bereit sei, einer neuen, österreichischen, nationalen Front die Hand zu reichen, aber nur nach deren völliger Loslösung von der nationalsozialistischen Bewegung des Reiches und unter neuen „unbelasteten" Führern, weist die Landesleitung der NSDAP Oesterreichs mit aller Eindeutigkeit und Schärfe zurück als eine überhebliche Anmaßung, die in keiner Weise durch die Lage noch durch tatsächliche Kräfteverhältnisse gerechtfertigt ist.

Die Organisation in ihrer neuen Form ist fertig. Den Kampf, den die Regierung Dollfuß uns aufgezwungen hat, nehmen wir auf und werden ihn mit rücksichtsloser Härte durchführen bis zum Siege.

Der Ferne Osten

Drei nordchinesische Kriegsschiffe gehen zu Südchina über

Times melden aus Schanghai: Drei chinesische Kriegsschiffe haben ihren Heimathafen Tsingtau vor einer Woche eigenmächtig verlassen und steuern anscheinend nach Südchina, um sich den Machthabern von Kanton zur Verfügung zu stellen. Sie hatten vorher auf drahtlosem Wege mit Tsinan, Peking, Nanking und Kanton verhandelt, um festzustellen, welche Seite ihnen das günstigste Angebot machen werde.

Angebot des Mandschureistaates auf die Ostchinesische Bahn

Die Vertreter des Mandschureistaates in Tokio teilen mit, sie seien bereit, zur Erwerbung der sowjetrussischen Anteile an der Ostchinesischen Bahn 50 Millionen Yen zu zahlen.

Umschwung in der japanischen Politik gegenüber China

Reuter meldet aus **Nanking**, 5. Juli: In chinesischen Kreisen schenkt man einem in der japanischen Zeitung „Osaka Mainitschi" veröffentlichten Aufsatz über eine Neuorientierung der japanischen Außenpolitik große Beachtung. Voraussetzung dieser neuen Politik soll eine Regelung der japanisch-chinesischen Streitfragen sein. Falls eine solche zustandekomme, sei Japan bereit, den zentralen und örtlichen Behörden in China materielle und moralische Unterstützung zu gewähren und ein endgültiges Bündnis mit China nach dem Vorbilde des mit Mandschukuo abgeschlossenen Vertrages zu vereinbaren. Der Aufsatz fügt hinzu, daß Japan die notwendigen Gegenmaßnahmen ergreifen würde, wenn dieser Politik von China oder von anderen Mächten Hindernisse in den Weg gelegt würden.

Nr. 156 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 6. Juli 1933

Aus der Stadt

Rektor i. R. Hoischen †.

Die Totenglocke von St. Patrokli klagt um Heinrich Hoischen, den einstigen Rektor der Patroklischule. Länger als ein Menschenalter war der teure Tote mit den Kindern und Eltern, mit der Schule und der Gemeinde und nicht zuletzt mit seiner geliebten Orgel in St. Patrokli treu und fest verbunden. Ein tiefgläubiger Christ, ein sorgsamer, immer schaffensfroher Familienvater, ein treuer Lehrer und Mitarbeiter am Werke der Jugenderziehung, ein tiefverständiger Freund der musica sacra ist heimgegangen zum höchsten Erzieher.

Heinrich Hoischen entstammte einer alten Lehrerfamilie, die der westfälischen Landschaft manche tüchtige Lehrkraft gab. Geboren am 2. September 1855 zu Hellinghausen im Kreise Lippstadt, erhielt er im Bürener Seminar 1872—1875 seine Lehrerausbildung. Nachdem er als junger Lehrer zunächst in Breitenbruch, Erwitte, Dortmund tätig gewesen, wurde er 1880 zum Lehrer an der Patroklischule zu Soest gewählt. Länger als 40 Jahre wirkte er hier als Lehrer. Nach dem Tode des Rektors Becker übernahm er zunächst ab Herbst 1918 vertretungsweise die Leitung; 1920 wurde ihm das Rektorat übertragen.

Ueber die Schulstube hinaus setzte er seine ganze Kraft ein für seine Familie, für den Lehrernachwuchs und für die Gemeinde.

Die neue Zeit verlangte Raum für junge Kräfte, durch das Altersgesetz wurde Rektor Hoischen zum 1. April 1921 in den Ruhestand versetzt. Länger als 46 Jahre war er ein Jugend- und Volkserzieher bester Art, allzeit ein treuer Diener seines höchsten Herrn, seines Vaterlandes und seiner Heimat. Wo's not tat, führte seine Hand ein strenges Regiment, aber der Grundzug seines Wesens war doch stille Güte. Schweres Leid blieb ihm nicht erspart, aber das vertiefte nur seines Wesens Kern und der war: tiefgläubiges Gottvertrauen.

Was die Seele erfreute und bedrückte, das jubelte und klagte der Musiker Hoischen hinein in die weiten Hallen von St. Patrokli. Nur seine besten Freunde verstanden seiner geliebten Orgel Seelenspiel; alle Herzen der Gemeinde aber erbauten sich manches Jahrzehnt am Werk der Hände und der Seele unseres lieben Toten.

Nun ist er heimgegangen, St. Cäcilias Spiel zu lauschen; solange sein Patroklus-Lied durch die Hallen des Domes braust, wird man seiner nicht vergessen. R. i. p.

)!(**Städt. Freibad.** Die Wassertemperatur beträgt 19 Grad. Badegelegenheit sehr günstig.

(!) **Heute Schluß des Vorverkaufs.** Karten für den SA-Appell u. die Westfalenkundgebung in Dortmund am kommenden Sonntag sind noch bis heute nachmittag 4 Uhr im Braunen Haus, **Marktstraße 20,** und im Städt. Verkehrsamt zu haben. — Der Fahrpreis mit dem Sonderzug beträgt nur 1,— Mk., nicht 1,10 Mk. Die Fahrkarten sind an der Fahrkartenausgabe zu haben. Die Abfahrt des Zuges erfolgt in Soest morgens 7,20 Uhr, Rückfahrt ab **Dortmund-Süd** abends 21,30 Uhr.

:?: **Nicht identisch!** In der am 1. Juli erschienenen Notiz „Mit schweren Kopfverletzungen" ist von einem auswärtigen Techniker die Rede. Im Zusammenhang hiermit werden nunmehr gerüchtweise die in Soest tätigen Techniker der Firma Steffen aus Berlin genannt. Die Herren legen Wert auf die Feststellung, daß sie mit der ganzen Angelegenheit nicht das Geringste zu tun haben und Verbreiter des Gerüchts strafrechtlich verfolgen lassen.

:=: **Zu Ehrenmitgliedern gewählt.** Der verdienstvolle frühere Vorsitzende des Krieger- und Landwehrvereins Soest, Kam. Major a. D. Schulenburg, wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste und aufopfernden Tätigkeit zum Ehrenvorsitzenden und Kam. Oskar Andernach ebenfalls in Anerkennung seiner jahrelangen, dem Verein geleisteten Dienste zum Ehrenmitglied gewählt.

)!(**Schützenfeste nehmen ihren Anfang.** Am heutigen Tage ziehen der Bürgerschützenverein Soest und der Schützenverin „Einigkeit" Soest aus zum Laubholen. Für die Schützen selbst ist diese „Angelegenheit" immer mehr als eine Vorfreude für die kommenden Festtage. Hoffentlich ist den Schützenbrüdern gutes Wetter beschieden, damit die Waldeslust und das Picknick nicht verregnen.

(!) **Bienen schwärmen.** Das nunmehr eingetretene warme Wetter scheint nach den langen Regentagen die Bienen in diesem Jahre zu einer besonderen Schwarmlust getrieben zu haben. Bienenzüchter, die bisher vergeblich auf einen Schwarm gewartet hatten, erlebten jetzt teilweise ein blaues Wunder. Bei Spaziergängen kann man in den Feldmarken häufig das Einfangen eines Schwarmes beobachten. Hoffentlich hält nunmehr das warme Wetter an, damit jetzt, zur Zeit der Lindenblüte, auch noch eine gute Tracht zu erwarten ist.

Ludwig Schroeder zum 70. Geburtstage

Vortrag Pfarrer Clarenbachs-Borgeln im Verein „Heimatpflege."

Felix Dahn hat einmal gesagt: „Des Volkes Seele lebt in seiner Sprache". In dieselbe Richtung aber zielt ein Wort W. von Humboldts: „Die wahre Heimat ist die Sprache, sie bestimmt die Sehnsucht darnach und die Entfremdung vom Heimatlichen geht immer durch die Sprache am leichtesten und schnellsten vor sich." Stimmt das — die Entwickelung mancher nach Amerika ausgewanderten deutschen Familie, die mit der deutschen Muttersprache in der 3. Generation ihr Deutschtum ganz verlor, ist Beweis genug für die Richtigkeit — dann haben wir im neuen Deutschland, das Volkstum und Heimat stärkstens betont, nun erst recht Recht und Pflicht, der Männer dankbar zu gedenken, die um die Heimatsprache sich verdient gemacht haben.

Es bleibt das Verdienst Ludwig Schroeders, unsern heimischen Soester Dialekt der niederdeutschen Sprache in die Literatur eingeführt zu haben, wie ihn der ehemalige Kieler Germanist Prof. Dr. Holthausen sprachwissenschaftlich nach Laut- und Formenlehre 1885/86 zuerst erfaßt hat.

Ludwig Schroeder gab nämlich als 2. Band der Chroniken niederdeutscher Städte bei Lenz in Leipzig 1896 eine niederdeutsche „Chronika van Saust" heraus und damit das 1. Buch in Soester Mundart. Gewiß mag je und dann ein Stücklein oder Schwänklein in plattdeutscher Sprache schon in den Soester Lokalzeitungen vorher erschienen sein. Es würde ein interessante Aufgabe sein, die alten Jahrgänge vom Soester Kreisblatt und vom Soester Anzeiger daraufhin durchzusehen. Doch langlebig ist das alles nicht gewesen. Wir Lebenden wissen nichts mehr davon. Es ist uns auch nicht unbekannt, daß Ferdinand Freiligrath bereits 1834 ein niederdeutsches Märchen, das „Twisken Wiärl und Sauft" spielt: „Knauft un sine drei Sühne" aufgezeichnet hat. Aber das stand in einem Privatbriefe an seine Geschwister und war nicht für die Veröffentlichung bestimmt. Erst Ferdinand Buchner macht uns in seinem Buche: „Ferdinand Freiligrath — Ein Dichterleben in Briefen", 1882 damit bekannt gemacht.

Jedenfalls ist durch Schroeders „Chronika van Sauft" zum ersten Male die Soester Mundart in die Literatur eingeführt. Das allein verpflichtet uns Heimatfreunde schon genugsam, Ludwig Schroeders anläßlich seines 70. Geburtstages, den er am 26. Juli feiern konnte, dankbar zu gedenken. Wir benutzen aber gern die Gelegenheit, auch über sein sonstiges heimatliches Lebenswerk eine Uebersicht zu geben. Doch zuvörderst sehen wir uns seine Chronika genauer an. Zunächst ist daran bemerkenswert, daß sie auf ihren 184 Seiten nicht nur einen genügenden Ueberblick über die Stadtgeschichte gibt, sondern, für die Zeit ihres Erscheinens erwähnenswert, viel Kulturgeschichtliches bietet. Da wird uns erzählt von Soester Originalen und von Soester Sitten und Bräuchen, von Hochzeitsfeiern und Schützenfesten, von Essen und Trinken und von Bier und Wein in Soest, von Soester Familiennamen und Sprüchwörtern, von der Kunst und dem Recht im alten Soest, von Handel und Wandel, von Kämpfen und Fehden. Das alles wird nun in durchaus volkstümlicher Weise dargeboten. Gewiß ist die streng wissenschaftliche Forschung und Geschichtsschreibung unentbehrliche Notwendigkeit. Aber der breiten Masse des Volkes bleibt das oft genug unverständlich, weil es ihr zu trocken und gelehrt vorkommt. So gilt es, das Gold der Historie fürs Volk in gangbare Münze umzuprägen. Das ist Schroeder vortrefflich gelungen durch die Art, wie er erzählt, durch die Ueberschriften, die er den Kapiteln gibt (Wat dei Luie froiher verdennten, dei Juiden in Sauft, Wat Sauft in ollen Tuien an boiden Krabkheiten iutstoan hiät" usw.), durch den Humor, der immer wieder zur Geltung kommt. Gleich der Anfang der Vorrede zeugt von diesem Humor: „Wat säu'n richtigen Sauster is, dei fröget nit: Wat gie't Nigges? Dei secht, un kuiket oinem doabui recht fröndlick in't Gesichte: „Js no alles buim Ollen?" —

Unser Soester Platt mit seinen so zahlreichen Mischlauten, Diphtongen und Triphtongen (21 und 12 nach Holthausen) lautgerecht niederzuschreiben, ist eine Aufgabe, die nur der wissenschaftlich geschulte Phonetiker lösen kann. Ebenso wenig kann aber auch der gewöhnliche Sterbliche eine solche Niederschrift lesen. Schroeder weiß das: „Ganz genau säu, äs et kuiert wärt, kann mit Platt nit schruiwen, Ick heww et äuk goarnit proboiert". So wie er es geschrieben hat, kann man das Soester Platt aber wohl lesen.

In Summa: Möchte der Fachhistoriker auf Grund neuerer Forschungen auch einmal Einwendungen zu machen haben, der Freund des Volkes und des Volkstums und der niederdeutschen Sprache kann das Buch nur von ganzem Herzen loben und lieben.

Die Frage taucht auf: Wie kommt Schroeder zu seiner Liebe zum Platt? und im Zusammenhange damit: was ist über sein Leben zu sagen? Auf die erste Frage antwortet Schroeder selbst in der Skizze: „Froiher, joa froiher". Er, der am 26. Juni 1863 in Soest geboren war, verstand kein Wort Platt, bis den „smidderigen Jungen die Eltern zu seiner Kräftigung längere Zeit aufs Land zu Bekannten in Neuengeseke taten. Da hat er Platt sprechen lernen „bütter äs butt" und hat es so lieb gewonnen, daß der junge Lehrer in Iserlohn — seit 1883 — anfing, in Platt zu schreiben. Mit 33 Jahren läßt er seine Chronik erscheinen. In Iserlohn ist Schroeder dann sein ganzes Leben geblieben. Er wurde als Konrektor vor einigen Jahren pensioniert. Im Volksbildungswesen Iserlohns hat er immer eine Rolle gespielt. Jahrelang hat er die Volksbücherei und das Stadtarchiv dort verwaltet. Oftmals führten ihn Vortragsreisen heraus. Gern hörte man ihn literarische — nicht nur niederdeutsche — Dinge vortragen. Jahrelang war er als Kritiker der schönen Literatur in der großen Presse tätig, so für die Rheinisch-Westfälische Zeitung, die Leipziger Illustrierte Zeitung usw. Wir wünschen ihm Gesundheit und Frische für lange Jahre seines Ruhestandes.

Mit jener Chronika van Sauft ist aber keineswegs Schroeders Schaffen in Soester Mundart beendet. Zu Dutzenden ließ er ernste und heitere Novellen, Erzählungen, Skizzen in der Tagespresse von Iserlohn und Soest und anderswo, ebenso in Kalendern und Jahrbüchern drucken. Der Soester Kreisheimatkalender konnte achtmal schon von ihm Beiträge bringen. Etliches davon hat Schroeder in Buchform zusammengefaßt. 1906 erschien bei Fredebeul & Koenen in Essen der Novellenband: „Riägenbuogen", Siewen Geschichten, 141 Seiten und vor einigen Jahren im Jugendherbergsverlag von Hilchenbach: „Pückeken un annere Geschichten in Sauster Platt", 16 Stücke auf 189 Seiten. In der „Geschichte der Westfälischen Dialektliteratur" erkennt Dr. Hermann Schönhoff Schroeders „starkes Erzählertalent" an, wenn er dann fortfährt, er bediene sich einer veralterten Technik, so kann dem in etwa zugestimmt werden: Die Erzählungsweise Schroeders ist gut solide und von allen zeitweise beliebten Künsteleien oder Extravaganzen weit entfernt. Dabei soll gern zugestanden werden, daß unter den plattdeutschen Erzählern noch stärkere Begabungen zu finden sind.

Auch um die hochdeutsche Literatur seiner Vaterstadt hat sich Ludwig Schroeder verdient gemacht. Da schrieb er 1907 für die Soestnummer von Niedersachsen einen Aufsatz: „Soest in der Literatur" und bot damit für die meisten Soester von damals unbekanntes Material. Er bearbeitete auch den großen deutschen Kulturroman aus der Zeit des 30jährigen Krieges, das Jägerken von Soest, für die Jugend in trefflicher Weise unter möglichster Anlehnung an das Original: „Der abenteuerliche Simplizissimus von H. J. Sch. von Grimmelshausen", Nürnberg, Nister. Besonders verdienstvoll ist seine Ausgabe der Werke von Ferdinand Freiligrath, Heß und Berker, Leipzig, weil er erstmalig die vielen von Freiligrath in seiner Soester Zeit gedichteten Gedichte, die nicht in der Gesamtsausgabe aufgenommen waren, mit großer Mühe sammelte und hier veröffentlichte. Ueberhaupt stellt er die Bedeutung des Soester Aufenthalt für Freiligraths dichterische Entwicklung überzeugend dar.

Mit den beiden letzten Veröffentlichungen hat sich Schroeder bereits in die Bezirke des Heimatgedankens im weiteren Sinne begeben. Auch die größere westfälische Heimat ist ihm zu Dank verpflichtet. Bunte Bilder von der roten Erde zeichnete er in dem trefflichen Sammelbande „Aus Westfalen", Leipzig, Otto Lenz 1899. Die besten Dichter und Schriftsteller Westfalens aus alter und neuer Zeit hat er aufgeboten, damit sie von der Natur und Kultur, von der Geschichte und der Kunst, von der Liteartur und Volkskunde der westfälischen Heimat in ihren einzelnen Landschaftsgebieten vom Siegerland bis zum Tecklenburgerland, vom Industriegebiet bis zur Weser Kunde gäben. Nachdrücklich aber muß noch aufmerksam gemacht werden aus sein treffliches "Verzeichnis westfälischer Unterhaltungsliteratur", das er am Auftrage des Westfälischen Heimatbundes bearbeitete und bei Aschendorff-Münster erscheinen ließ. Das Heft müßte in jeder Bücherei und in jeder Schule Westfalens vor Neuanschaffungen von Büchern zu Rate gezogen werden. Denn es ist nun einmal Ehrenpflicht im Westfalenlande, das gute westfälische Schriftum zu berücksichtigen.

Das halb verstehen wir es auch, daß die Zeitschrift des Westfälischen Heimatbundes „Die Heimat" in ihrer letzten Nummer Ludwig Schroeders gedenkt zu seinem 70. Geburtstage und einen Aufsatz aus der Feder Uhlmann-Bixterheides ihm widmet. Erst recht haben wir Heimatfreunde aus Schroeders Heimatstadt Soest, der doch der größte und beste Teil seines literarischen Wirkens gewidmet ist, die Pflicht, uns immer wieder an Ludwig Schroeder zu erinnern. Wir wenden auf den wackeren Mann, rückblickend auf seine schriftstellerische Lebensarbeit, das Wort Peter Roseggers, des Steiermärkers, an:

„Denn Deine ganze Kraft
Und Deine Meisterschaft
Ruht in der heimischen Erde allein!"

So grüßen wir ihn in herzlicher Heimatverbundenheit mit Theodor Fontane:

„Der ist in tiefster Seele treu,
Der die Heimat so liebt, wie Du."

4711
Fürs Strandbad
für jeden
Freiluft-Sport
Allwetter-Creme
Bräunt, schützt, nährt und strafft die Haut
Dosen 27 u. 54 Pfg. • Tube 80 Pfg.

:=: **Schwäne auf dem Schützenhofteich.** Die zwei jungen Schwäne vom Großen Teich wurden gestern auf den Schützenhofteich gebracht, der dadurch eine hübsche Belebung erfährt. Andererseits kann die durch einen Drahtzaun vorgenommene Teilung des Großen Teiches wieder verschwinden.

(!) **Hausfrauenbund.** Der Ausflug des Hausfrauenbundes zu den Tell-Festspielen nach Heessen kann leider nicht am Mittwoch, dem 19. Juli stattfinden, da für die wenigen Wochenvorstellungen die Plätze längst ausverkauft sind. Deshalb soll der Ausflug am Sonntag, dem 16. Juli sein. Auch dafür sind nur noch Plätze in beschränkter Zahl zu haben, etwa 100 Karten werden uns bis Freitag nachmittag 5 Uhr reserviert. Die Anmeldungen müssen daher bis spätestens Freitag nachmittag 4 Uhr in der Drogerie Behlmer, (gegenüber Hotel Overweg), erfolgen. Spätere Meldungen sind zwecklos. Preis für Fahrt und Festspielkarte von 2,30 *M* muß bei Anmeldung bezahlt werden. Abfahrt pünktlich ½1 Uhr vom Postamt. ½stündiger Aufenthalt in Bad-Hamm, vor der Aufführung Kaffeetrinken in Heessen. Die Wandergruppe geht am Sonntag, dem 9. Juli nach Hiddingsen und Ruploher-Hölzchen. Anmeldungen und nähere Auskunft bis Sonnabend 12 Uhr bei Frl. Glaner. (S. Ins.)

:=: **Techn. Verein Soest.** Am vergangenen Sonntag machte der Techn. Verein Soest unter reger Beteiligung seinen diesjährigen Familienausflug nach Bad Sassendorf. In den Gartenanlagen des Hotels Rasche, die unter Herrn W. Hesse eine wundervolle und einladende Ausgestaltung erfahren haben, wurde an der bereits gedeckten Kaffeetafel Platz genommen. Nachdem der Vergnügungsdirektor die Erschienenen durch Lautsprecher begrüßt hatte, ließ man sich Kaffee und Kuchen gutschmecken. — Schallplattenkonzert trug zur Hebung der Stimmung und des Appetits bei. Nach dem Kaffee zogen die Kinder mit Fähnchen geschmückt durch den Garten zur Spielwiese. Hier fanden Preis- und Unterhaltungsspiele statt, an denen sich auch die Großen zum Gaudium der Kleinen beteiligten. An einem Scheibenstand wurde flott und gut gezielt. Den Königsschuß tat der Kollege Gewerbeoberlehrer Otto Schnell. Die Krönung ging offiziell vonstatten. Feierlichst wurde ihm vom 1. Vorsitzenden der von einem Kollegen gefertigte 420 Gramm schwere Königsorden überreicht. Nachdem König Otto I. die Adjutanten bestimmt hatte, ließ er sich Frau Bauunternehmer Ernst als seine Mitregentin zu Hofe holen. Hofdamen durften hierbei natürlich auch nicht fehlen. Als dann noch Prinzgemahl zu Hofe erscheinen mußte, ertönten wahre Lachsalven. An ihm hatte der König seine besondere Freude, was er bei der nachfolgenden Ansprache an sein Volk zum Ausdruck brachte. Kurz nach 7 Uhr wurde die Heimreise angetreten. Die Erwachsenen fanden sich im Vereinslokal wieder, wo in überaus froher Stimmung der Ausflug unter der Regierung Otto I. einen würdigen Abschluß fand. Der Tag dürfte für alle Teilnehmer in guter Erinnerung bleiben und dazu beigetragen haben, den Kameradschaftssinn und Gemeinschaftsgeist weiter zu vertiefen und somit seinen Zweck für den Techn. Verein nicht verfehlt haben.

Wetter-Vorhersage

Vorhersage für Donnerstag: Auf nordöstliche bis östliche Richtungen drehende Winde, dabei wechselnd wolkig und heiter, zeitweise gänzliche Eintrübung mit leichtem Regen noch immer möglich. Bei Aufheiterung Temperaturanstieg.

Eine wirtschaftliche und kulturelle Notwendigkeit

Wie wir aus der Presse entnehmen, hat der Herr Regierungspräsident in Arnsberg die im Etat der Stadt Soest für 1933 vorgesehenen Mittel für die Förderung des Fremdenverkehrs gestrichen. Dabei ist ausgeführt, daß die Aufbringung der Mittel Aufgabe der am Fremdenverkehr interessierten wirtschaftlichen Organisationen sein müsse und daß sich die Oeffentlichkeit auf eine ideelle Förderung des Fremdenverkehrs zu beschränken habe.

Der unterzeichnete Verein führt in seinem Untertitel die Bezeichnung „Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs". Als solcher hat er bis zur Gründung des Städt. Verkehrsamtes — 1929 — in der Hauptsache ehrenamtlich die dafür notwendigen Arbeiten getätigt. Nur weil dies bei dem anwachsenden und sich stetig steigernden Fremdenverkehr nicht mehr möglich war und weil die dafür erforderlichen Mittel aus privaten Kreisen nicht mehr aufzubringen waren, kam es, nicht zuletzt auf unsere Initiative hin, zur Gründung des Verkehrsamtes.

Die Förderung des Fremdenverkehrs in Soest ist nicht nur eine wirtschaftliche, sondern in weitem Maße auch

eine kulturelle Notwendigkeit.

Die Grundlage für den Fremdenverkehr in Soest sind seine Sehenswürdigkeiten, also in erster Linie die berühmten Kirchen Soests mit ihren unermeßlichen Kunstschätzen, weiterhin die Bürgerbauten, die Tore, die Wälle u. nicht zuletzt das noch gut erhaltene malerische Stadtbild einer mittelalterlichen deutschen Stadt. — Die in Soest erhaltene alte deutsche Kunst und Kultur möglichst weiten Kreisen zugänglich zu machen, ist neben der wirtschaftlichen Seite mit Aufgabe der Fremdenverkehrsförderung für Soest. Und so hat das Städt. Verkehrsamt dankenswerter Weise seine Werbetätigkeit auch immer eingestellt. Diese Werbung dürfte aber ganz besonders im Sinne der Regierung der nationalen Erhebung liegen, die schon wiederholt durch das Propagandaministerium erklären ließ, daß die Pflege der heimatlichen Belange und auch die Förderung des Fremdenverkehrs eine der wichtigsten Aufgaben sein würde.

Und weil die Förderung des Fremdenverkehrs für Soest nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine kulturelle Aufgabe ist, ist die Bereitstellung öffentlicher Mittel dafür auch zu rechtfertigen. Wir bitten deshalb, beim Herrn Regierungspräsidenten alle möglichen Schritte einzuleiten, um die getroffene Maßnahme zurückzunehmen.

Daß darüber hinaus die Wirtschaft an einer Entwicklung des Fremdenverkehrs interessiert ist, ist nicht zu bezweifeln. Ob es bei der heutigen Wirtschaftslage möglich sein wird, von dorther neben den bereits bestehenden Sonderbesteuerungen noch Leistungen dafür im notwendigen Umfange zu erhalten, möchten wir nach unseren Erfahrungen aus früheren Jahren bezweifeln.

Nachdem die Werbetätigkeit des Verkehrsamtes, wie von allen Seiten anerkannt wird, erfolgreich war, erscheint es uns unmöglich, die weitere Entwicklung dieser Arbeit dadurch aufzuhalten, daß die notwendigen Mittel gesperrt werden. Diese Maßnahme wäre gleichbedeutend mit einer Auflösung des Verkehrsamtes, da anderweit die Mittel kaum aufzubringen wären und da dann auch keine Stelle bereit wäre, die erforderliche Arbeit zu leisten. Das würde sich für das Wirtschaftsleben breiter Kreise empfindlich auswirken. Wir bitten, auch aus diesem Grunde sich für eine weitere ausreichende Zurverfügungstellung öffentlicher Mittel einzusetzen.

Verein Heimatpflege Soest.

Deutsche Brüder in Not!

Das Deutschtum in Rußland sieht den Hungertod vor Augen. Aus zahlreichen Briefen sowie aus Augenzeugenberichten von Flüchtlingen und Reisenden erfahren wir, daß die Ukraine, das Wolgagebiet und der Nordkaukasus eine Hungersnot erleben, die ärger zu werden droht als die von 1921-22. Wer die Verhältnisse in den früher blühenden deutschen Dörfern im Wolga- und Schwarzmeergebiet kennt, sollte es nicht für möglich halten, daß es heute dort keine Familie mehr gibt, in der nicht von Hunger geschwächte oder bereits gestorbene Mitglieder vorhanden sind. Vor der neuen Ernte im Herbst ist an eine Besserung kaum zu denken, aber auch sie wird kaum eine Erleichterung schaffen, denn bei der Aussaat fehlte es bereits an Saatgut, und der Viehbestand ist gefallen oder aufgezehrt. Von den mehr als eine Million Deutschstämmigen sind nach den Berichten aus dem Elendsgebiet bereits 100 000 verhungert. Uns liegt eine Reihe von Briefen vor, die die Lage des Deutschtums grell beleuchtet:

„Ich muß Hunger leiden, denn ich habe nichts mehr zu essen, auch keine Kartoffeln nicht mehr und nichts, und ohne Brot bin ich schon durch 4 Monate. Mein Mann ist noch immer in der Verschickung, sehr weit, dicht beim Weißen Meer."

Südrußland, April 1933.

„Lieber Bruder! Es wird alle Tage schwerer für uns. Es sind schon viele Dörfer, wo schon der dritte Teil verhungert ist, und es fallen noch viele. Auch bei uns sind viele, die diesen Weg gehen werden. Es ist hier am Kuban solch eine Hungersnot, daß sie die Leute nicht mehr begraben können."

Kubangebiet, April 1933.

„Wenn der Herr uns bald nicht abholen kommt oder uns nicht auswärtige Hilfe schickt, dann sind bis zum Herbst die meisten Menschen tot."

Ukraine, März 1933.

„Wir rufen hinaus nach Deutschland, ob sie nicht Erbarmen haben mit uns Verlassenen, Vergessenen."

Soester Mitbürger!

Bleibe nicht hartherzig bei diesem Hilferuf der Rußlanddeutschen! Sage nicht, Du könntest nicht helfen, weil es bei Dir selbst knapp zugehe. Wer noch satt ißt, wer noch einem Vergnügen irgendwelcher Art nachgeht, wer sich noch eine Zigarre und ein Glas Bier leistet, ist als Christ und Deutscher verpflichtet, hungernden Volksgenossen zu helfen.

Der hiesige Volksbund für das Deutschtum im Auslande (V. D. A.) wird in Verbindung mit dem Roten Kreuze eine Straßensammlung abhalten.

Spenden für die Rußlandsdeutschen können auf das Sparbuch des V. D. A. Nr. 5770 bei der Städt. Sparkasse oder auf das Konto Nr. 971 bei der Ländl. Sparkasse eingezahlt werden. — Kennwort für jede Einzahlung „Hilfswerk für die Rußlandsdeutschen."

Aus Werl und Umgegend

Herr Regierungspräsident von Stockhausen wird heute nach einem Besuch in Soest auch der Stadt Werl einen Besuch abstatten, um sich über die Wirtschaftslage usw. zu orientieren. Der Regierungspräsident trifft gegen 15,30 Uhr in Werl ein. Der offizielle Empfang findet auf dem Marktplatz statt.

(!) **Verlegung.** Die Nebenstelle des Arbeitsamtes Soest in Werl ist von Kemperstraße Nr. 50 nach Adolf-Hitler-Straße Nr. 3 verlegt worden.

(!) **Gefunden.** Am 20. Juni 1933 ist eine Geldbörse mit Inhalt abgegeben worden. Eigentumsrechte können auf dem Fundbüro geltend gemacht werden.

Sprechstunden des Handwerksamt Werl.

Die auswärtigen Sprechstunden des Handwerksamt Werl finden im Monat Juli wie folgt statt:

Montag, den 10. Juli in Niederense von 4—5 Uhr im Gasthof Rüse;

Montag, den 10. Juli, in Bremen von 6—7 Uhr im Gasthof Otterstedde;

Mittwoch, den 12. Juli, in Wickede von 6,30 bis 8 Uhr im Gasthof Arndt.

Geboren wurde am 5. Juli ein Sohn Johannes Wilhelm des Arbeiters Wilh. Mast, Neheimerstraße und ein Sohn Friedrich Wilhelm des Kaufmanns Kaspar Rohrer, Klosterstraße 11.

Circus-Schau gastiert am 5. und 6. Juli mit einem acht Mastenzelt in Werl. Gestern durchzog der Wagenpark mit einer Musikkapelle an der Spitze und mit Tieren und sonstigem Zubehör die Stadt, um dann auf dem Platz an der Kleinbahn die Zeltstadt aufzuschlagen.

Sportklub Preußen 1911 e. V. Werl.

Gaujugendtreffen in Heeßen verbunden mit dem Besuch der Waldbühne und der Aufführung „Wilhelm Tells". Am Sonntag, den 9. Juli 1933, Tag des Gau- und Jugendtreffens findet eine große Kundgebung des W. S. V. statt. Unter Führung einer Musikkapelle setzt sich der große Umzug ab Bahnhofsvorplatz Hamm in Bewegung zum Besuch der Aufführung Wilhelm Tells auf der Heimatbühne in Heeßen. Es sei hiermit betont, daß an der Veranstaltung nicht nur die Jugendlichen sondern auch die anderen Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen teilnehmen können. Interessenten wollen sich bis Freitag abend im Vereinslokal Sauerland hierzu melden. Fahrpreis einschließlich Eintritt für die Teilaufführung Rm. 1,30. — Heute abend Fußballtraining sämtlicher aktiven Spieler, anschließend Spielerversammlung. Beginn des Trainings 7,30 Uhr. Auch möchten wir bitten, an den Hallentrainingsstunden des Donnerstagabends zahlreicher teilzunehmen. Beginn. 8,15 Uhr.

Sportklub Preußen.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Ostönnen, 5. Juli. **Schützenfest.** Bei schönstem Wetter konnte der Schützenverein Ostönnen sein diesjähriges Fest feiern. Der Vogel erwies sich als sehr fest, so daß das letzte Stück erst beim 259. Schuß fiel. Der neue König, Sch.-Br. Wilhelm Wiemer, erwählte sich Frau Karl Deimann zur Königin. Dem alten König, Sch.-Br. Karl Pieper, gelang es, beim 225. Schuß, den Rest des Gecken abzuschießen. Am Festsonntag wurde der Schützenverein gegen 1,30 Uhr beim Hauptmann gemeldet. Unter seiner Führung wurde nun die feierliche Abholung des Königs und der Königin vorgenommen, mit einem anschließenden Festzug durch die vielgeschmückten und beflaggten Straßen unseres Dorfes. Viele Ortsnachbarn und Freunde besuchten das Fest. Selbst der Vorstand des Werler Schützenvereins war im Schützenanzug erschienen.

Turnen, Sport, Spiel

(!) **Schöner Erfolg der Turnerinnen des STV. von 1862 in Bad-Driburg.** Bei herrlichem Sonnenschein fand am 1. und 2. Juli das Gau-Frauen-Turnen in Driburg statt. Auch der STV. hatte 6 Turnerinnen nach dort geschickt. Es war allen vergönnt, ihren Verein siegreich zu vertreten. Waren doch einige, mit wenigen Punkten Unterschied, nahezu erster Sieger. — Mögen sie auch weiterhin für die edle deutsche Turnsache kämpfen, um noch manche Außenstehende für die Deutsche Turnerschaft zu gewinnen.

Es errang im Vierkampf, Oberstufe
Frau Wilhelmine Kneer den 2. Sieg mit 67 Pkt.
Im Vierkampf, Unterstufe errang
3. Sieg Frau Mia Röing 62 Pkt.
4. Sieg Emmi Beck 61 Pkt.
6. Sieg Henni Franke 58 Pkt.
7. Sieg Paula Föhring 57 Pkt.
Im Siebenkampf, Unterstufe wurde
3. Siegerin Elfriede Heinrichs mit 111 Pkt.
Allen Siegerinnen ein kräftiges Gut Heil!

Ballspielverein 26 Bad Sassendorf.

Der 9. Juli, der Tag des Gaujugendtreffens, rückt immer näher heran. Es muß eine große Kundgebung für den Westdeutschen Spielverband geben. Unter der Führung der bestens bekannten N. S. V. O.-Kapelle Hehe Sachsen setzt sich der Zug pünktlich um 2,15 Uhr ab Bahnhofsvorplatz Hamm in Bewegung. Die Marschrichtung wird noch bekannt gegeben.

Der Festzug wird sich nach der Waldbühne in Heeßen begeben, wo dortselbst das Festspiel „Wilhelm Tell" gegeben wird. Nach Beendigung der Aufführung findet eine nationale Kundgebung statt. Der Bezirksjugendreferent, Hauptlehrer Harms, wird die Festrede halten.

Die Abfahrt erfolgt pünktlich ab Vereinsheim Fr. Hesse um 12.30 Uhr. Es sei betont, daß an der Veranstaltung nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die sonstigen Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen teilnehmen können.

Die Teilnahme aller Jugendlichen an der Veranstaltung ist Pflicht.

Geschäftliches

Herr Fritz Wiemeier hat unter der Firma „Leisten zur Herstellung orthopädischer Schuhe, D. R. G. M." am Petrikirchplatz 5 eine Werkstätte eröffnet, auf die in einem Inserat in der heutigen Ausgabe besonders hingewiesen wird. Die Firma beschäftigt sich mit der Herstellung von Schuhen, bei denen jegliches Fußleiden in Fortfall kommt. — Gleichzeitig empfiehlt sie sich als Reparaturwerkstätte.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Der Talisman der Rambergs

29 Roman von Dorothea Goebeler

Meine Behörde habe ich schon benachrichtigt, daß ich zu Studienzwecken fortgehe, die schließlich unserer ganzen Landwirtschaft zugute kommen und ihr voraussichtlich neue Arbeitsgebiete erschließen werden. — Und nun, lebe wohl Kläre. Habe Dank für alles, was Du mir gegeben und aus mir gemacht hast, und ist Dir danach zumute, daß Du dem Mann, den Du doch immerhin einmal geliebt hast und der Dich ewig lieben wird, doch noch ein „Mit Gott" auf den Weg geben kannst, dann telegraphiere ihm das morgen früh an Bord der „Biskaya", Genua. Morgen nachmittag um 5 Uhr geht das Schiff in See."

Das war gerade jetzt um diese Stunde. —

„Wolf!" Sie schrie seinen Namen in wilder Qual. „Wolf in unerreichbarer Ferne — und ich — ich habe dich hinausgetrieben!"

Was nun? Herr im Himmel, was nun?

Darum vorgestern noch einmal sein Händedruck, das Zittern in seiner Stimme. „Oh, Wolf, und mir kein Wort von alledem, nicht ein einziges Wort! Nie, nie hätte ich dich von mir gelassen." Sie lag in wildem Weinen auf ihrem Bett und immer gingen ihre Gedanken dem Manne ihrer Liebe nach. Hatte er an Bord des Schiffes gestanden und gewartet — gewartet den langen, langen Tag auf einen letzten Gruß? Auf das „Mit Gott" der Frau, die seine Liebe war?

Es war nicht gekommen, die Schraube hatte ihre Arbeit begonnen, die Anker waren hochgezogen, auf das blaue Wasser hinaus zog das Schiff, das ihn forttrug, hoffnungslos, ohne Zeit, ohne letztes Liebeswort.

Und wohin nun schreiben? Wohin? Keine Adresse hatte er angegeben. Wo erreichte man ihn? Wie? Fieberhaft arbeiteten ihre Gedanken. Man mußte sofort nach München, morgen gleich, ins Reisebüro, die Fahrpläne der Schiffe studieren, hören, wo die „Biskaya" anlegte, dahin telegraphieren. Schon die Vorstellung allein beruhigte sie — sie konnte sich aufsetzen, Gedanken fassen. Wohin nun? Auf Reisen gehen? So wie noch im vorigen Jahr? Ein müdes Lächeln schlich um ihren Mund. „Ach, Wolf, auf Reisen. Als ob es für mich nicht nur noch eine Stätte gäbe? Das Haus auf der hohen Halde! Und wenn es zehnmal so schlimme Erinnerungen birgt, der guten sind mehr. — Ja, der guten sind mehr, und ich werde auf dich warten, Wolf, und müßte ich Jahre warten!"

*

„Wolf Ramberg Schiffsbüro des Lloyd, Lissabon

Eintrifft an Bord der Biskaya, 10. Februar. Durch Schneesturm verhindert, verspätete Rückkehr. Brief zu spät erhalten. Mit Gott! Mit Gott! Mit Gott! Erbitte neue Adresse für längeren Brief. Sehnlichst erwartet dich zu Hause — Kläre."

Sie hatte nach Lissabon gedrahtet, weil das Schiff da für einen Tag Rast machte. Das Anlaufen von Marseille war ungewiß gewesen. Das Schiffsbüro des Lloyd schickte die Depesche nach acht Tagen mit einem höflichen Begleitschreiben zurück, sie hätte nicht ausgehändigt werden können, das Schiff sei doch Marseille angelaufen und Herr Ramberg sei dort von Bord gegangen und hätte seine Schiffskarte verfallen lassen.

Sie saß wieder in ihrem alten Zimmer in dem Haus an der hohen Halde. Sie drehte das Schreiben in den Händen. In Marseille von Bord gegangen? Warum? Und wohin? War er noch in Europa? Wo dann? Oder fort mit einem anderen Schiff? Und wo wieder an Land? Fragen, die durch Tage und Nächte klangen, und auf die niemand Antwort gab. Niemand.

Und daneben Briefe aus Rapallo: „Kläre, was ist das mit Wolf? Was soll ich daraus machen? Nach Amerika ist er? Wunderschön" der Gedanke mit den Silberfüchsen. Er kann Geld und Arbeit bringen in unser armes Land!" — So hatte er der Mutter also die Sache plausibel gemacht. — „Aber daß Du ihn gehen ließest, Kläre", hieß es dann weiter, „wo Ihr doch erst eben geheiratet habt, und nun so weit getrennt. Daß Du darein gewilligt hast. Ich bewundere Dich, Kläre, aber ich verstehe Dich nicht. Ihr seid doch merkwürdig, anders als wir, Ihr jungen Frauen von heute!"

„Ach ja, sehr anders!" Sie lachte bitter auf. Und dann schrieb sie:

Liebe Mutter Gesa!

Es handelt sich hier nicht um Wolf und mich, sondern darum, daß eine Sache in Angriff genommen wird, die für unsere ganze Landschaft einmal von Nutzen sein kann. Da haben unsere eigenen kleinen Gefühle zurückzutreten. Das Ganze geht vor. — Uebrigens, wann kommst Du nun nach Hause? Ein bißchen Gesellschaft brauche ich doch in dieser langen Wartezeit. Wird Marlene Dich begleiten? Ich glaube, sie wird wieder Sehnsucht haben nach ihren Jungens, und Ernst und Erwin werden auch froh sein, wenn sie wieder aus dem Pensionat heraus und bei ihrer Frau Mama sind."

„Also, die Marlene möchte sie nicht da haben!" dachte Frau Gesine, und mit ihrem Mutterherzen erkannte sie: „Irgend etwas stimmt da nicht. Aber was?"

Sie konnte nicht dahinter kommen, so scharf sie auch zusah, als sie wieder eingebürgert war in dem Haus an der hohen Halde. Die junge Frau, die einmal ihr warmherzig vertrauendes Kind gewesen, die war jetzt so ruhig, so abgeklärt, daß man beim besten Willen nicht in ihre Seele hineinsehen konnte. Wenn sie wirklich etwas verbergen wollte, dann verbarg sie es gut.

„Ich finde es gerade bewunderungswürdig von dir, Kläre, daß du in diese Trennung eingewilligt hast", wiederholte Frau Gesine die Worte ihres Briefes. „Kläre, ich kann nur wiederholen, ich verstehe dich nicht!"

Die junge Frau zuckte die Achseln mit einem Lachen: „Was ist denn dabei zu verstehen, Mutter? Es handelt sich doch wirklich um eine große Idee. Man kann Lehrfarmen einrichten, wir haben das passende Gelände dafür, es kann sich Arbeit bieten für viele, die heute nicht wissen, was anfangen!" Sie hatte sich Bücher kommen lassen inzwischen und sie studiert. Sie wollte daheim sein in Wolfs neuem Fach. Sie erklärte weiter: „Silberfüchse haben eine Zukunft, und Nerz und Nutria ziehen wir dann auch. Mr. Binding hat uns mal einen sehr interessanten Vortrag über all das gehalten. Laß nur Wolf in seiner Gesellschaft, er ist ein sehr tüchtiger Mann."

Sie hatte diesem Vortrag Ralf Bindings seinerzeit allerdings nur mit halbem Ohr zugehört und wußte von dem Amerikaner so gut wie nichts. Aber was sagt man nicht, wenn es gilt, das eigene Herz zu verstecken und ein bangendes Mutterherz zu beruhigen?

Und Frau Gesine bangte. Kläre fühlte es gut. „Und nicht einmal seine Anschrift hat er mir mitgeteilt", klagte sie. „Man weiß nicht, wohin man ihm schreiben kann."

Eine kalte Hand griff nach ihrem Herzen, ein Hoffnungsstrahl erlosch. Auch die Mutter wußte seine Adresse nicht. Wo war er denn nur? Herrgott, wo?

„Kläre, du weißt es doch gewiß?"

„Er ist in Marseille noch einmal an Land gegangen, Mutter Gesa. Die Herren wollten von da noch einige Landausflüge machen und dann ein neues Schiff benutzen. Welches, war noch unbestimmt. Bei solchen Reisen ist es ja so schwer, eine feststehende Adresse anzugeben, da geht es immer hin und her. Das weißt du doch noch von meinen Fahrten. Er wird schon von Newyork aus schreiben oder von Rio." Was wußte die alte Frau, wie weit die beiden Städte auseinanderliegen, und daß man sie beinahe unmöglich in einem Atem nennen kann?

(Fortsetzung folgt!)

Aus Westdeutschland

Beurlaubungen beim Westdeutschen Rundfunk

Köln. Wie wir erfahren, hat die Reichsrundfunkgesellschaft Berlin zum 30. Juni d. J. 25 Angestellten des Westdeutschen Rundfunks die Kündigung bzw. sofortige Beurlaubung zugestellt. Es scheiden u. a. aus: Dr. Siegfried Anheißer (Oberspielleiter und Leiter der Opernabteilung), Kapellmeister Bernhard Zimmermann (Chor), Kapellmeister Otto Maier, die Schauspielerin Martha Walter, Richard Weimar (Schauspieler und Ansager), Erich Braun (Ansager) und die Sopranistin Mimi Berger. Weitere Entlassungen dürften in Kürze erwartet werden.

Lastkraftwagen zertrümmert Personenauto

Baumeister tot, seine Familie schwer verletzt

Köln. Dienstag morgen ereignete sich auf der Venloer Straße, Ecke Spichernstraße, ein schweres Autounglück, dem vier Personen, ein Baumeister aus Ehrenfeld, seine Ehefrau und Tochter sowie deren Freundin, zum Opfer fielen. Ein aus Richtung Ehrenfeld kommender Lastkraftwagen mit Anhänger fuhr einem aus der Brüsseler Straße kommenden Personenwagen in die Flanke. Die Wirkung war furchtbar. Der Oberbau des Personenkraftwagens wurde vollkommen zertrümmert. Passanten alarmierten die Feuerwehr, die die Schwerverletzten aus dem Wagen barg. Während der Baumeister auf dem Wege zum Krankenhaus seinen Verletzungen erlag, schweben die Frauen in Lebensgefahr.

Provokateure am Werk

Damit hatten sie nicht gerechnet

Worms. Wie jetzt bekannt wird, drangen am Samstagmittag mehrere unbekannte Personen in das Rathaus ein und forderten den Oberbürgermeister der Stadt Worms, Rahn, auf, sofort sein Amtszimmer zu verlassen und sich auf dem Balkon zu zeigen. Durch das entschlossene Einschreiten des Kreisleiters und Beigeordneten Schwebel wurde jedoch diese Aktion erstickt. Die sich vor dem Rathaus ansammelnde Menschenmenge wurde durch Polizeikommandos zerstreut. Zu irgendwelchen Ausschreitungen ist es nicht gekommen. Die Urheber konnten leider entkommen; die Ermittlungen nach ihnen sind im Gange.

Auch in Westdeutschland wurde „gearbeitet"

Europa mit Falschgeld überschwemmt

Internationaler Verbrecherbande auf die Spur gekommen — Zwei Täter in Holland gefaßt

Vor einiger Zeit wurde aus westdeutschen Großstädten über das Auftreten von Fälschern berichtet, die ausländisches Geld, vor allem Pfund-Noten, in Zahlung gaben, die von den echten nur durch eine sehr sorgfältige Prüfung zu unterscheiden waren. Die Herkunft dieser Falschgeldscheine ist allem Anschein nach jetzt ermittelt worden. Im Haag wurde ein deutschsprechender Russe und ein Niederländer verhaftet, als sie gefälschte 10-Pfund-Noten in Zahlung geben wollten. In ihrem Besitz befanden sich nicht weniger als 480 gefälschte 10-Pfund-Noten, die in Frankreich und England hergestellt zu sein scheinen. Es handelt sich um sehr geschickt hergestellte Falsifikate, die nicht ohne weiteres als solche erkenntlich sind. Die Polizei stellte fest, daß die Verhafteten zu einer Bande von Falschmünzern gehören, die seit geraumer Zeit ganz Europa unsicher macht.

Scottland Yard sah sich veranlaßt, eine Organisation aufzuziehen, die den Kampf gegen die Fälscher aufnahm.

In ständiger Zusammenarbeit mit den Falschgeldabteilungen der Polizeidirektionen in Paris, Wien, Berlin und in Amsterdam versuchte man der Bande auf die Spur zu kommen. Auf Grund dieser Feststellungen konzentrierten sich die Recherchen in den letzten Tagen auf Holland. Hier gelang es jetzt, durch die Festnahme der beiden Fälscher einen Einblick in die Organisation der Falschmünzer zu erlangen. Die Polizei hofft, daß es ihr gelingt, in den nächsten Tagen weitere Festnahmen vornehmen zu können. Der verhaftete Russe, der etwa 40 Jahre alt ist, nennt sich Louis Brouwer. Er wird jedoch nicht angenommen, daß dies sein richtiger Name ist.

Es handelt sich um eine der sensationellsten Falschmünzeraffären, die in den letzten Jahren in Westeuropa aufgedeckt wurden. Die Ansicht der Polizei geht dahin, daß die in Westdeutschland aufgetretenen Fälscher auch dieser Bande angehört haben können.

Verbot der Dürener Zeitung aufgehoben

Düren. Vom Regierungspräsidenten wurde ab 1. Juli über die Dürener Zeitung ein 14tägiges Verbot verhängt. Es ist jetzt mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Ferner wurde das vom Regierungspräsidenten schon vorher für die Zeit vom 28. bis 30. Juni ausgesprochene dreitägige Verbot des gleichen Blattes vom preußischen Ministerium des Innern nachträglich aufgehoben.

Drei Holländerinnen in Krefeld wegen Devisenschmuggels festgenommen

Krefeld. In Krefeld wurden drei Holländerinnen aus Venlo festgenommen, weil sie sich des Devisenschmuggels schuldig gemacht hatten. Es handelt sich um eine unerlaubte Transaktion mit auf Sperrmark lautenden Reiseschecks.

Wie wir zu diesem Omnibusunglück noch erfahren, handelt es sich um eine Ausflugsfahrt des Evangelischen Frauenvereins aus Walsum zum Ausflugslokal Winkelsmühle. Die Autokolonne bestand aus drei Omnibussen. In den ersten beiden befanden sich je 45 Personen, in dem letzten 20 Personen. Der erste Omnibus stürzte aus noch nicht bekannter Ursache eine fünf Meter tiefe Böschung hinab und überschlug sich. 18 Frauen wurden schwer verletzt. 10 bis 12 weitere Insassen wurden leichter verletzt und konnten mit den beiden anderen Autobussen die Fahrt fortsetzen. Die Untersuchungskommission ist an Ort und Stelle.

Vor der Aufhebung des Stahlhelmverbots in Düsseldorf

Düsseldorf. Nachdem der Führer Adolf Hitler nunmehr die Eingliederung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Bewegung allgemein geregelt hat und die Gefahr von Reibereien zwischen dem Stahlhelm und den sonstigen nationalsozialistischen Verbänden damit aufgehoben ist, hat der Regierungspräsident in Düsseldorf die Kreispolizeibehörden ersucht, das für den Regierungsbezirk Düsseldorf ausgesprochene Verbot des Stahlhelm (B. d. F.) und seiner Nebenorganisationen mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

Aufruf!

Maler, Bildhauer, Kunsthandwerker, Architekten des Westens!

Wir geben Euch eine Gelegenheit, trotz der schwierigsten Zeiten Euren ungebrochenen schöpferischen Willen und Euren sieghaften Mut zu zeigen.

Junge Kunst im neuen Staat!

In diesem Zeichen steht die

„Westfront 1933"

Ausstellung rheinischer und westfälischer Künstler vom 15. Oktober bis 15. November in der Ausstellungshalle 5 in Essen.

Alle deutschblütigen Künstler des Westens ohne Rücksicht auf Namen und Ruf sind eingeladen. Nicht die Menge der ausgestellten Werke, sondern die gewissenhafteste Auswahl der besten Leistungen soll entscheidend sein für die Güte der Ausstellung. Sie ist eine Kundgebung der Kunst unseres Westens und eine Kampfansage gegen Reaktion und Kunstbolschewismus. Ihr praktischer Wert soll die wirtschaftliche Unterstützung notleidender heimischer Künstler sein.

Letzter Einsendungstermin 16. September 1933. — Sammelstellen für die einzelnen Bezirke werden noch bekanntgegeben. Ausstellungsbedingungen zu haben ab 15. Juli im K. f. d. K., Essen, Rathaus Rüttenscheid.

Die Ausstellungsleitung:

Landesleitung Nord-West des Kampfbundes für deutsche Kultur: gez. W. Kelter, Kreisleiter. K. Direktion, Folkwangschule für Handwerkskunst Essen: gez. A. Mankoff.

Geheimnisvoller Mord in Neheim

Leiche in einer Feldscheune gefunden

Neheim. In einer Feldscheune in Neheim Kr. Arnsberg wurde Montag die Leiche eines etwa 50 Jahre alten unbekannten Mannes gefunden. Der Unbekannte ist durch einen Stich in den Hals und durch Schläge mit einem harten Gegenstand auf den Kopf getötet worden. Unter Stroh versteckt fand man eine blaue Schirmmütze und ein Paar Infanteriestiefel. Eine Nickeluhr mit Kette und eine Geldtasche mit 2 Pfennig Inhalt wurden bei ihm gefunden, Rock und Papiere fehlten aber.

Das große Viehdiebstahls-Unternehmen in Bottrop

Bottrop. Kürzlich gelang es der Kriminalpolizei, eine Bande zu ermitteln, die seit März d. J. im Ruhrgebiet und auch teilweise im Rheinland fortgesetzt Viehdiebstähle ausgeführt hat und die erbeuteten Tiere dann in einer geheimen Schlächterei in Bottrop abschlachtete. Inzwischen ist es der Polizei nach recht schwierigen Ermittlungen gelungen, eine Reihe weiterer Viehdiebstähle aufzuklären, die von der Bande ausgeführt worden sind. Im Mai stahlen die Burschen in Kettwig-Umstand von einer Weide zwei tragende Zuchtkühe im Gesamtwert von 1100 RM. Bei einem weiteren Raubzug nach Kettwig konnten die Diebe Großvieh nicht erlangen und begnügten sich daher mit Kaninchen; sie führten vier Einbruchsdiebstähle aus, bei denen sie je 6 Kaninchen stahlen. In Gladbeck stahlen sie am 14. Mai eine Kuh und ein paar Tage später von einer Weide in Ratingen bei Düsseldorf zwei weitere Kühe. In jedem Falle wurde das erbeutete Vieh in Lastkraftwagen abtransportiert und in der Geheimschlächterei des Metzgermeisters Bramkamp in Bottrop abgeschlachtet.

Rettungsaktion für das Siegerland

Vierjahres-Plan zur Erschließung neuer Gruben im Siegerländer Erzbergbaugebiet

Essen. Vierzig Gewerken und Besitzer von Siegerländer Eisensteingruben hielten, wie „Der Deutsche Bergknappe" berichtet, in Siegen eine Beratung ab, deren Ergebnis ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm für den Neuaufschluß der Siegerländer Eisensteingruben darstellt. 4600 Bergleute werden wieder eingestellt, so daß der Arbeitsmarkt des Siegerlandes eine wesentliche Entlastung erfahren wird. — Oberberghauptmann Wienecker setzte sich dafür ein, daß jährlich 1 200 000 Tonnen Siegerländer Erz abgerufen werden (Rhein-Ruhr-Hütten).

Die 860 000 RM Subventionen für den Bergbau an Sieg, Dill, Lahn und Oberhessen (Siegerländer Wirtschaftsgebiet), die erstmalig bis 1. April 1934 bewilligt wurden (Reich, Preußen und Hessen), dürfen nur für Aus- und Vorrichtungsarbeiten ausgezahlt werden, insbesondere für das Abteufen der Schächte, Querschläge usw. Ein Kontrollausschuß wacht über die Arbeiten und die richtige Verteilung der Subventionierten. Die Gewerkenversammlung erklärte, daß es viel wichtiger sei, neue Gruben aufzuschließen, weil diese Gruben viel schneller abgebaut und aufgeschlossen werden können. Der Eisensteinbergbau an der Sieg kranke überhaupt daran, daß die Teufen teilweise zu tief seien (Ameise in Siegen z. B. ist bereits 1100 Meter tief). Bezüglich der Preisfrage wurde darauf hingewiesen, daß der jetzige Preis von 28 Pfg. je Eisensteineinheit keinen Gewinn erbringe, ein Preis von 31 Pfg. je Eisensteineinheit sei erforderlich. Ein Gewerke machte darauf aufmerksam, daß das einst so bedeutende Bergbauamt Müsen durch das Machwerk der Konzerne vom Bergbau entblößt sei. Kein Bergmann sei mehr beschäftigt. Die Bergleute, die jetzt Unterstützung erhielten, wollten für diese Wohlfahrtsgelder Arbeit leisten.

Bergwerksdirektor Diezemann forderte einen Zoll auf Blei- und Zinkerze. Der heutige Preis liege 35 Prozent unter dem Friedenspreis. Während 75 Prozent der Auslandsproduktion geschützt seien, seien Deutschland und Holland ungeschützt. Gewerke Reifenrath machte darauf aufmerksam, daß sich die Konzernwerke Konventionalstrafen aussetzen, wenn sie nicht beim Siegerländer Eisensteinverein kaufen. Der Nationalsozialismus verlange, daß diese preisbindenden Konventionen aufgelöst würden und jeder seine Waren verkaufen könne, wie er wolle.

Eine Aenderung der Frachten und Stromkosten wurde verlangt. Die Erze nach der Ruhr werden 28 Prozent unter Vorkriegstarif befördert, während die Frachten für Kohle und Koks von der Ruhr viel zu teuer seien. Die kleinen Gruben sollen 7 bis 9 Pfg. für Stromkosten zahlen, während die Vereinigten Stahlwerke den Strom für 3 Pfg. erhalten. Es wurde eine Kommission gebildet, die mit den Fachberatern der NSDAP und der Regierung ein Arbeitsbeschaffungsprogramm im Rahmen des Vierjahresplanes zur Erschließung neuer Gruben im Siegerlande ausarbeitet.

Kurze Splitter

Nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis der Volkszählung beläuft sich die Zahl der Einwohner in der Rheinprovinz auf 7 627 117 gegenüber 7 205 802 im Jahre 1925.

Auf dem dem deutschen Orte Ralingen an der Sauer gegenüberliegenden luxemburgischen Ufer hat man an verschiedenen Stellen erfolgreich nach Kohlensäure gebohrt. Damit kann Luxemburg zum ersten Male selbst Kohlensäure herstellen, die es bisher von den starken Kohlensäurequellen um Ralingen bezog.

Die Kölner Kriminalpolizei fahndet nach einem gerissenen Betrüger, der in westdeutschen Großstädten gegen Vorzeigen eines falschen Führerscheins Autos mietete, die er an anderen Orten wieder verkaufte.

Im Opladener Gefängnis kam es zu einer kleinen Revolte, als ein Strafgefangener von den übrigen Gefangenen abgesondert werden sollte. Fast sämtliche Schutzgefangenen skandalierten, so daß Polizei und Hilfspolizei einschreiten mußte.

Wie die Essener „National-Zeitung" aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, soll die amtliche Sichtung des beschlagnahmten Schriften- und Aktenmaterials den hinreichenden Verdacht begründen, daß bei dem Volksverein für das katholische Deutschland bzw. beim Volksvereinsverlag G. m. b. H. M.-Gladbach äußerst zweifelhafte Geschäfte getätigt worden sind.

Personenomnibus Böschung hinabgestürzt

18 Personen schwer verletzt

Düsseldorf. Ein großer Omnibus, in dem sich ungefähr 45 Frauen des Evangelischen Frauenvereins in Walsum befanden, ist heute mittag bei Winkelsmühle aus noch nicht aufgeklärter Ursache eine Böschung hinabgestürzt. Von den Insassen wurden 18 Personen schwer verletzt.

Neuer Rekord in den Borkenbergen

Die „westdeutsche Rhön" erweist sich als ideales Fluggelände

Borkenberge. Die Borkenberge werden mehr und mehr zum Dorado der westdeutschen Segelflieger. Nachdem vor nicht allzulanger Zeit erst der Segelflieger Krebber aus Seppenrade mit 2:12:00 einen neuen Rekord im Dauerflug aufgestellt hatte, kommt jetzt aus der „westdeutschen Rhön" die Kunde von einer neuen Bestleistung. Am Dienstag nachmittag kam ein günstiger Wind auf und in ihm flog der Hertener Heiderich mit 2:20:38 einen neuen Rekord heraus. Der Fluglehrer Burchartz aus Gelsenkirchen startete mit einer von ihm selbst gebauten Maschine und blieb gleich beim ersten Flug 45 Minuten in der Luft.

Der Vorstand des Ruhrverbandes gleichgeschaltet

Arnsberg. Der Regierungspräsident von Arnsberg hat in den Vorstand des Ruhrverbandes berufen: 1. den komm. Landrat Dr. Teipel in Arnsberg, 2. den Staatskommissar Schüler in Dortmund, 3. den Oberbürgermeister Reismann-Grone in Essen, 4. den Oberbürgermeister Kelter in Duisburg. Weitere Veränderungen im Vorstand stehen noch bevor. Die Umbildung des Vorstandes hat zum Ziel, den Vertretern des nationalsozialistischen Deutschlands die Mehrheit und damit den maßgebenden Einfluß im Ruhrverband zu sichern.

Die Hitler-Jugend trauert

Beileidstelegramm des Reichsjugendführers

Recklinghausen. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat an die Hinterbliebenen der bei dem Explosionsunglück auf der Zeche „General Blumenthal 1-2" tödlich verunglückten Hitlerjungen folgendes Telegramm gerichtet: „Namens der deutschen Jugend spreche ich Ihnen zu dem entsetzlichen Unglück, das Sie und die ganze Hitlerjugend betroffen hat, mein aufrichtigstes Beileid aus. Schirach, Jugendführer des Deutschen Reiches."

Der Obergebietsführer West Lautherbacher hat ein Telegramm an die Eltern der verunglückten Hitlerjungen gesandt. Außerdem wurde vom Obergebietsführer West angeordnet, daß die Hitlerjugend des Obergebietes als äußeres Zeichen der Trauer über den Verlust ihrer Kameraden bis zum 1. August Trauerflor trägt. Sämtliche Veranstaltungen, wie Deutsche Abende und ähnliche, fallen in dieser Zeit aus.

Mordtat eines Irren

Lehrerin während des Unterrichts ermordet

Essen. In dem Vorort Ueberruhr ereignete sich Mittwoch mittag eine schwere Bluttat. Der 21 Jahre alte Schuhmachergeselle Robert Ronig, der erst vor kurzer Zeit aus der Irrenanstalt entlassen worden war, drang in eine Mädchenklasse der katholischen Volksschule ein und stürzte sich mit einem Dolch auf die den Unterricht abhaltende 43 Jahre alte Lehrerin Berta Rohmann. Durch mehrere Stiche in Brust und Kopf wurde die Lehrerin von dem Wahnsinnigen auf der Stelle getötet. Die Kinder mußten der Bluttat, ohne Hilfe leisten zu können, zusehen. Der Täter flüchtete, konnte aber kurz darauf festgenommen werden.

Ronig war ein früherer Schüler der Lehrerin Rohmann und fühlte sich seit Jahren von dieser verfolgt. Wegen geistiger Störungen war er vom 24. April bis Ende Mai 1933 in der Irrenanstalt Grafenberg untergebracht. Zur Ausführung der Tat, die er schon lange vorhatte, schritt er heute vormittag um 10,50 Uhr. Er drang in das zu ebener Erde gelegene Schulzimmer ein und stürzte sich ohne ein Wort zu sagen sofort auf die Lehrerin, die er nach schwacher Gegenwehr durch wuchtig geführte Stiche in Brust und Kopf tötete. Die Schulkinder sprangen in ihrer Angst aus den Fenstern und alarmierten durch ihr Schreien die Nachbarschaft. Ein Invalide nahm die Verfolgung des Täters auf und konnte ihn auch gleich stellen und überwältigen. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er sich jetzt von einem inneren Druck befreit fühle.

Hilfe für Ostpreußen

Großzügige Rettungsmaßnahmen

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers **Adolf Hitler** und in Gegenwart des Oberpräsidenten, **Erich Koch**, fand in der Reichskanzlei eine Besprechung über **Maßnahmen zum Wiederaufbau der ostpreußischen Wirtschaft** statt.

Hierbei wurde festgestellt, daß die Rettung Ostpreußens aus seiner gegenwärtigen Notlage **gesondert von den Landwirtschaftsproblemen und auch von dem Osthilfe-Problem** in Angriff genommen werden muß. Es soll eine **großzügige Aktion** eingeleitet werden, durch die **öffentliche und private Aufträge aus dem ganzen Reiche bevorzugt nach Ostpreußen gelegt** werden. Darüber hinaus sollen in Ostpreußen auch **auf dem Kulturgebiet** vom Reich aus **weitreichende Pläne durchgeführt** werden. Die ostpreußische Bevölkerung soll gerade jetzt bei Beginn der Erntearbeit das Bewußtsein haben, daß der **Ertrag aus der Arbeit gesichert** ist und daß der Lebens- und Aufbauwille des gesamten deutschen Volkes heute mehr denn je geschlossen hinter dem Leidenslande Ostpreußen steht.

Der neuernannte Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen

Der vom Reichskanzler ernannte **Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Diplomingenieur Dr. Fritz Todt**, wurde geboren in Pforzheim i. B., ist 42 Jahre alt und kommt aus der Industrie. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Bauleiter großer Tiefbauwerke war Dr. Todt seit 1928 Geschäftsführer und technischer Leiter der Bauunternehmung von Sager & Wörner Straßenbau G. m. b. H., München. Durch seine Tätigkeit in der Industrie ist Dr. Todt nicht nur in Süd- und Mitteldeutschland, sondern auch im Norden und vor allem in Ostpreußen, Pommern und der Grenzmark mit den straßenbautechnischen Verhältnissen vertraut und kennt aus seiner bisherigen Tätigkeit auch den Straßenbau in Italien, Frankreich, Jugoslawien und der Tschechoslowakei. Im Kriege war Dr. Todt vom ersten bis zum letzten Tage an der Westfront, zunächst als Artillerist beim Feldartillerieregiment 14 in Karlsruhe, dann als Bataillonsadjutant beim Grenadierregiment 110 und ab 1916 als Fliegerbeobachter im Abschnitt Toul—Verdun, wo er im August 1918 im Luftkampf verwundet wurde.

Der Nationalsozialistischen Partei gehört Dr. Todt seit 1922 an. Seit einer Reihe von Jahren war er Fachberater für Straßenbau in der von Gottfried Feder geleiteten Abteilung für Wirtschaftstechnik und Arbeitsbeschaffung. Als Nationalsozialist gehört Dr. Todt der SA als Sturmführer in der Standarte 16 an.

Landwirtschaftskammerwahlen erst nach der Herbstbestellung

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, sind die für die zeitweise Verwaltung der Landwirtschaftskammern ernannten Kommissare vom preußischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ermächtigt worden, in den Fällen, in denen bisher der Vorstand der Landwirtschaftskammer zuständig war, zur Vorberatung sachverständige Personen des Kammerbezirkes heranzuziehen. Um aber während der Ernte und der Herbstbestellung keine unnötige Behinderung dieser Arbeiten eintreten zu lassen, werden die Kammerneuwahlen erst frühestens nach erfolgter Herbstbestellung stattfinden. Der Minister behält sich die endgültige Anberaumung des Wahltermins vor.

Erste Fachpressekonferenz

Am Donnerstag fand die erste, durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda einberufene **Fachpressekonferenz** statt. Zu Beginn der Konferenz führte Oberregierungsrat **Dr. Ziegler** aus, daß die Veranstaltung derartiger Fachpressekonferenzen auch in Zukunft durch das Propagandaministerium geplant sei. Die Fachpresse habe nicht nur die fachliche Unterrichtung der einzelnen Berufsgruppen zum Ziele, sondern ihre Aufgabe sei, auch den Blick für die großen nationalpolitischen Zusammenhänge nicht aus dem Auge zu verlieren und in ihren Blättern auch über die Schicksalsfragen der Nation ständig zu unterrichten.

Im Mittelpunkte der stark besuchten Konferenz standen Ausführungen des Wirtschaftsreferenten im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, **Dr. Lorenz**, über den Arbeitsbeschaffungsplan der Reichsregierung.

Deutsche Studentenschaft und Kösener Verband

Das Conti-Büro verbreitet folgende Ausführungen:

Die Führung der Deutschen Studentenschaft hat die Beziehungen zur Leitung des Verbandes Kösener Korpsstudenten abgebrochen. Der Grund für diese Maßnahme ist darin zu suchen, daß die Voraussetzung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit, wie sie gemäß der von dem Herrn Reichskanzler gebilligten Richtlinien für die Zusammenarbeit der deutschen Studentenschaft mit den Korporationsverbänden bestehen müssen, hinsichtlich des Verbandes Kösener Korpsstudenten nicht vorhanden sind. Die deutsche Studentenschaft hätte es begrüßt, wenn einerzeit dem Pfingstkongreß in Kösen Gelegenheit gegeben worden wäre, den Führer selbst zu bestimmen, anstatt dies durch die bisherige Verbandsleitung und die Alt-Herrenschaft vornehmen zu lassen.

Bekämpfung der Auswüchse im Zugabe- und Rabattwesen

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, **hat der preußische Justizminister an die Generalstaatsanwälte** folgenden **Erlaß** gerichtet:

Die Oeffentlichkeit wird noch immer häufig durch **Mißbräuche auf dem Gebiete des Zugabe- und Rabattwesens** beunruhigt. Ich ersuche daher, **der Bekämpfung dieser Mißbräuche besondere Aufmerksamkeit** zuzuwenden.

Die Reichsregierung hat in dem Gesetze über das Zugabewesen vom 12. Mai 1933 das Zugabeverbot soweit verschärft, daß nach Ablauf der im Gesetz vorgesehenen unumgänglichen Uebergangsfrist die eigentliche Zugabe auch in der bisher noch geduldeten Form der Zugabe durch Wareablösung aus dem Wirtschaftsleben verschwinden muß. Weitere gesetzgeberische Maßnahmen, die der Bekämpfung ungesunder Uebertreibungen auf dem Gebiet des Rabattwesens dienen sollen, sind in Vorbereitung. Für den Erfolg der gesetzlichen Neuregelung des Zugabewesens wird es nunmehr insbesondere von Bedeutung sein, ob es gelingt, eine mißbräuchliche Ausnutzung der Ausnahmen vom Zugabeverbot, die auch nach dem Gesetz vom 12. Mai 1933 für Reklameartikel, Zubehör, Nebenleistungen und namentlich Rabatte bestehen bleiben, zu verhindern. Neben der Verordnung vom 9. März 1932 (Teil I) wird hierbei auch das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs von Wert sein, so besonders in Fällen, in denen in Rabattankündigungen irrtümliche Vorstellungen über die Vorteile des Angebots erweckt, z. B. die versprochene Preisvergünstigung nur vorgetäuscht und in Wahrheit durch Preiserhöhung ermöglicht wird.

Alle Strafsachen im Zugabe- und Rabattwesen ersuche ich, in enger Fühlungnahme mit den gesetzlichen Berufsvertretungen von Handel und Handwerk zu bearbeiten. In Zweifelsfällen empfiehlt es sich, mit dem Deutschen Industrie- und Handelstage in Verbindung zu treten. Zur Sammlung und fortlaufenden Bearbeitung des aus dem Reichsgebiet eingehenden Materials ist der Reichsausschuß für das Zugabeverbot e. V. in Berlin-Zehlendorf-Mitte, Schweizer Str. 1a, Dr. Junckersdorff, gegründet, der auf Anfragen ebenfalls wird Auskunft geben können.

Commodore der Hapag



Kapitän Kruse,
bisher Kommandant des Weltreiseschiffs „Resolute", hat das Kommando des Flaggschiffs „Newyork", der Hapag übernommen. Er ist gleichzeitig zum Commodore der großen Schiffahrtsgesellschaft ernannt worden.

Umbesetzungen bei der Berliner Funkstunde

Der Intendant der **Berliner Funkstunde**, Friedrich **Arenhövel**, hat mit der **Leitung der Musikabteilung** den Nationalsozialisten **Otto Frickhoeffer** beauftragt. Der bisherige Leiter der Musikabteilung **von Benda** wird dieser Abteilung künftig als erster **Fachberater** angehören.

Weiter hat sich die Funkstunde Berlin mit Zustimmung der Reichsrundfunkgesellschaft damit einverstanden erklärt, daß **Eugen Jochum** in der kommenden Spielzeit als **Dirigent in der städtischen Oper** tätig ist. Eugen Jochums Verpflichtung als Generalmusikdirektor der Funkstunde Berlin bleibt bestehen. Der Umfang seiner Tätigkeit bei der Funkstunde und die Höhe seiner dortigen Bezüge werden entsprechend geändert.

Deutschnationaler Kampfring und Polizeianwärter

Wie das VdZ.-Büro meldet, stellt der preußische Innenminister in einem Runderlaß fest, daß nach Auflösung des Deutschnationalen Kampfringes die Angabe von Bürgen dieses Verbandes oder Befürwortung von Einstellungsgesuchen durch ihn nicht mehr in Frage komme. Soweit Gesuche von Bewerbern für die Polizeilaufbahn, die sich auf derartige Bürgen oder Befürwortungen stützen, bereits in Bearbeitung sind, ist vor der endgültigen Einstellung die nationale Zuverlässigkeit des Bewerbers besonders eingehend zu prüfen. Die Polizeiverwaltungen, die mit dieser Prüfung befaßt werden, sind in jedem Einzelfall darauf besonders aufmerksam zu machen, daß der Bewerber früher dem Deutschnationalen Kampfring angehört oder mindestens nahegestanden hat. Bewerbern, deren Gesuche noch nicht bearbeitet worden sind, ist nahezulegen, Bürgen anderer nationaler Verbände anzugeben.

Der Hamburger „Schiffsfriedhof" wird kleiner

Auch in der **Seeschiffahrt** ist in Verfolg der wirtschaftsfördernden Maßnahmen der Reichsregierung eine **zunehmende Besserung** deutlich erkennbar. So beträgt die Zahl der aufliegenden Seeschiffe am 1. Juli in Hamburg 94 gegen 125 am 1. Juni. Der Raumgehalt belief sich auf 401 770 BRT bezw. 240 358 NRT gegen 515 147 bezw. 307 459. Unter den 94 Seeschiffen befanden sich 89 deutsche (120 am 1. Juni).

Ist der Rückgang der aufgelegten Tonnage gegenüber dem Vormonat mit 113 000 To., das heißt über 20%, schon sehr beträchtlich, so wird die günstige Entwicklung besonders deutlich, wenn man die Zahlen vom 1. Juli vorigen Jahres zum Vergleich heranzieht. Damals lagen im Hamburger Hafen 718 116 BRT auf, sodaß der Rückgang gegen das Vorjahr bereits rund 44% beträgt.

Der Arbeitersamariterbund wird in das Rote Kreuz übergeführt

Wie bereits amtlich mitgeteilt, besteht die Absicht, die Formation des Arbeitersamariterbundes in Preußen und den andern Ländern nach ihrer Umgestaltung im nationalsozialistischen Sinne in einer noch zu findenden Form in das Kolonnenwesen des deutschen Roten Kreuzes zu überführen. Diese Aufgabe wird der Chef des Sanitätswesens der SA., Generaloberstabsarzt a. D. Dr. Hocheisen, als besonderer Beauftragter des Reichsministers des Innern durchführen. Die Umgestaltung des Deutschen Roten Kreuzes im Sinne der nationalsozialistischen Bewegung wird in nächster Zeit abgeschlossen sein.

Entscheidender Schlag der Altonaer Polizei gegen eine kommunistische Organisation

Im Laufe des Mittwochs ist **der Altonaer Polizei ein entscheidender Schlag gegen eine neue kommunistische Organisation gelungen.** Nach wochenlangen Beobachtungen ist zugepackt worden. Umfangreiches, hochverräterisches Material ist beschlagnahmt und zahlreiche kommunistische Funktionäre sind festgenommen worden. Durch diesen Schlag ist der von der KPD. für die nächste Zeit neuaufgebaute Apparat in Händen der Polizei. Der Apparat erstreckt sich über die ganze Provinz Schleswig-Holstein.

Nach der Auflösung der BVP.

Aus München wird gemeldet: Der Staatsminister des Innern, Adolf Wagner, hat aus Anlaß der **Auflösung der Bayerischen Volkspartei** zur Durchführung der notwendigen Auflösungsmaßnahmen und zur Befriedung des politischen Lebens u. a. verfügt:

Sämtliche in Schutzhaft befindliche Funktionäre der ehemaligen Bayerischen Volkspartei sind freizulassen. Diejenigen Angehörigen der ehemaligen Bayerischen Volkspartei, die gegen die bestehenden Gesetze und Verordnungen verstoßen haben, sind beschleunigt den Gerichten zu überantworten. Allen jenen, die bisher im Vordergrund des politischen Lebens standen, ist allerorts äußerste Zurückhaltung, besser noch Abtreten von der politischen Bühne anzuraten.

Im übrigen darf die unbelastete bisherige Zugehörigkeit zur Partei weder für Beamte und Angestellte des Staates noch für andere ein Grund zur Verfolgung, Zurücksetzung oder Ausschließung aus der Mitarbeit am Aufbau des Staates sein.

Der zweite Hippel-Prozeß

Vor der **Strafkammer für Korruptions- und Sabotagefälle in Königsberg** wurde die **Hauptverhandlung gegen den Generallandschaftsdirektor von Hippel wegen Betruges und Mitbietens in der Zwangsversteigerung des Gutes Lischkau** fortgesetzt.

Mitangeklagt ist der **Sohn Hippels, Gert**, der heutige Besitzer des Gutes. Bei der Vernehmung des Angeklagten ergab sich, daß, wie so viele ostpreußische Landwirte auch Mehrke, der Besitzer des Gutes Lischkau, mit den Hypothekenzinsen im Rückstand geblieben war. Die Landschaft leitete deswegen das Zwangsversteigerungsverfahren ein und machte im Termin ihre gesamte Forderung fällig, im Gegensatz zu der sonst üblichen Stundung wenigstens der erstrangigen Hypothek. Dadurch wurde den anwesenden Kauflustigen ein Mitbieten unmöglich gemacht. Das Gut wurde für 85 100 Mark, ganze 100 Mark Mehrgebot über der Landschaftsforderung, dem Angeklagten Gert von Hippel zugeschlagen. Kurz nach der Versteigerung wurden angeblich 154, in Wirklichkeit nur 150 Morgen mit erheblichem Preisaufschlag weiterverkauft.

Zur Vernehmung sind insgesamt 37 Zeugen geladen.

Die marxistische Internationale gegen das deutsche Arbeitsvolk

Das Conti-Büro berichtet aus Brüssel: Daß die Hetze des internationalen Marxismus gegen das deutsche Arbeitsvolk unentwegt weitergeht, dafür bietet wieder ein Beispiel das Verhalten der belgischen Landesgruppe der Interparlamentarischen Union. Unter dem Einfluß ihrer sozialistischen Mitglieder hat sich diese Organisation bemüßigt gefühlt, in einer Entschließung sich gegen die Zulassung nationalsozialistischer Mitglieder zur Interparlamentarischen Konferenz, die im Oktober in Madrid stattfindet, auszusprechen.

Paul-Boncour über Frankreichs Außenpolitik

Der Auswärtige Ausschuß des französischen Senats hat eine Sitzung abgehalten, in deren Verlauf **Außenminister Paul-Boncour über die Außenpolitik** Bericht erstattete, und zwar über die diplomatischen Verhandlungen, die zwischen **Frankreich und Italien** nach der Paraphierung des Viererpaktes geführt wurden. In Beantwortung von an ihn gestellten Fragen sprach der Außenminister über **die Vertagung der Abrüstungskonferenz.** Es liege im Interesse Frankreichs und des Friedens, daß die hauptsächlich interessierten Mächte durch Vorverhandlungen noch bestehende Meinungsverschiedenheiten beilegen, bevor der Hauptausschuß seine Arbeiten offiziell wieder aufnehme. Außenminister Paul-Boncour habe, wie verlautet, sich sodann in sehr bestimmter und entschiedener Weise über die Notwendigkeit der **Kontrolle** und der anderen **internationalen Sicherheitsmaßnahmen** ausgedrückt, die von der französischen Delegation vorgesehen seien.

Die englische Bergarbeitervereinigung für Sechs-Stunden-Tag

Die Konferenz der britischen Bergarbeitervereinigung in Scarborough beschloß, daß der Verband alle möglichen Schritte nationaler und internationaler Art zur **Herabsetzung der Arbeitszeit auf sechs Stunden pro Tag zwecks Beschäftigung der Arbeitslosen der Industrie ohne Herabsetzung der Löhne** tun solle.

Der Sekretär des Verbandes erklärte, die britische Regierung sei zum großen Teil, wenn nicht ganz für die Nichtratifizierung der Genfer Konvention zur internationalen Herabsetzung der Arbeitsstunden im Bergbau verantwortlich. Eine dauernde befriedigende Lösung der Probleme des Kohlenbergbaues würde nicht gefunden werden, ehe man nicht einen internationalen Standard für Arbeitsstunden und Löhne habe.

Kleine politische Nachrichten

Die Weltkraftkonferenz

Die Stockholmer Verhandlungen der Weltkraftkonferenz wurden abgeschlossen. Die meisten Teilnehmer unternehmen während der nächsten Tage verschiedene Studienreisen durch Schweden. Am 7. Juli sammelt sich die Konferenz in Oslo, wo sie endgültig beendet wird.

Die französischen Außenhandelsämter aufgehoben

Das Nationalamt für Außenhandel und die Außenhandelsämter im Auslande sind aufgehoben worden, um für eine Reform dieser Dienststellen des Handelsministeriums Platz zu schaffen.

Henderson in London

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, ist in London eingetroffen. Er erklärte, er werde Montag nach Paris abfahren und sich dann nach Rom und Berlin begeben.

Vor der Beilegung des Chaco-Konflikts

Die Regierung von Paraguay hat dem Völkerbund mitgeteilt, daß sie das Schiedsverfahren sowie einen Waffenstillstand zur Beilegung des Chaco-Konfliktes annehme.

Das Wimbledon-Turnier

Auch Krahwinkel-von Cramm siegen

Mit einem beachtlichen deutschen Siege wurden in Wimbledon die Spiele am Mittwoch abgeschlossen. Hilde Krahwinkel-von Cramm hatten im Gemischten Doppel keine Mühe, um die englische Kombination Yorke-David 6:3, 6:4 zu schlagen und müssen nun mit dem Favoritenpaar Ryan-Maier um den Einzug in die Schlußrunde kämpfen. von Cramm machte durch seine harten Aufschläge zahlreiche Punkte; am Netz war das deutsche Paar gleich gut und ließ den Gegnern keine Gewinnmöglichkeiten. Nuthall-Borotra siegten über Dearman-Cooper 6:4, 6:4 und Godfree-Kingsley bezwangen Ridley-Condon mit 6:1, 6:4. Im Herrendoppel erreichten die Südafrikaner Kirby-Farquharson mit 6:3, 9:7 die Vorschlußrunde.

Die Fettkarten

Neue Bestimmungen über die Ausgabe

Für den Monat Juli hat der Reichsarbeitsminister gemeinsam mit den anderen beteiligten Reichsministerien die

Ausgabe von Fettkarten an weitere Personenkreise zugelassen.

Damit wird den Wünschen vieler minderbemittelter Volksgenossen entsprochen, die bisher keine Fettkarten erhalten konnten. Anspruch auf den Reichsverbilligungsschein haben nunmehr auch die Notstands- und Fürsorgearbeiter, die Empfänger von Vorzugsrente, die Empfänger von Versorgungsbezügen nach dem Reichsversorgungsgesetz sowie Versorgungsberechtigte, denen andere Reichsgesetze soziale Fürsorge im Sinne des Reichsversorgungsgesetzes zubilligen, Krankengeldempfänger, die während des Bezuges von Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung erkrankt sind, kinderreiche Familien mit vier (bei Witwen mit drei) oder mehr unterhaltsberechtigten minderjährigen Kindern und alle Personen, deren Lohn- und sonstiges Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt. Auch die Anstalten der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege erhalten unter bestimmten Voraussetzungen Reichsverbilligungsscheine.

Der Reichsverbilligungsschein für Speisefette darf aber dann nicht gewährt werden, wenn ein Bedürfnis dafür offenbar nicht vorliegt.

Die Reichsverbilligungsscheine werden auch nach den neuen Richtlinien von den Fürsorgestellen, in bestimmten Fällen von den Arbeitsämtern, ausgegeben.

Die Ausgabetage werden noch besonders bekanntgemacht werden.

„Hakenkreuz am Stahlhelm"

Reichsminister Seldte über Hitlers Sieg

Reichsarbeitsminister Seldte sprach im deutschen Rundfunk über die **Eingliederung des Stahlhelm in die nationalsozialistische Bewegung.** Er führte u. a. aus:

Deutsches Frontsoldatentum hat sich nunmehr restlos zusammengefunden. Von neuem Mute und von neuer Zukunftshoffnung sind unsere Stahlhelmherzen erfüllt. Wir danken das ganz besonders dem Kanzler Adolf Hitler, dem Führer, für seine Großzügigkeit, mit der er uns die Hand reichte.

Der Bund der Bünde ist geschlossen, der ewige Bund, wie es der Volkskanzler will.

Möge es auch für alle anderen so sein, daß es keine Parteien mehr gibt, sondern daß es nur noch Deutsche gibt. Das deutsche Frontsoldatentum hat sich durchgesetzt und steht wieder führend an der Spitze der deutschen Nation und steht unter einem deutschen Reichskanzler, der ein Frontsoldat ist. Dieses Frontsoldatentum, das in SA, SS und Stahlhelm steckt, das will wirken und sich auswirken bei dem großen, Umwandlungsprozeß, den das deutsche Volk jetzt durchmacht. In allen unseren deutschen Kämpfen und Fragen erhob sich aber die Frage, ob es notwendig wäre zur Einheit des deutschen Volkes noch einmal einen Bruderkampf durchschreiten zu müssen. Ich bin glücklich, daß ich in der Lage gewesen bin, um des deutschen Schicksals willen, diesen Bruderkampf unter soldatischen Männern in Deutschland austragen zu können und

mit ehrlichem Herzen, mit ehrlicher Anerkennung dem Volkskanzler Adolf Hitler die Palme des Sieges reichen

zu müssen. Heute wissen wir, daß es immer die Idee des Nationalsozialismus war, wir Stahlhelmer haben es oft Frontsozialismus genannt, der wir uns auf Gedeih und Verderb verpflichtet hatten. Darum sage ich, daß wir heute einen Großteil des gesetzten Zieles erreicht haben. Heute erhebe ich das Lied

„Hakenkreuz am Stahlhelm" wieder zum Bundeslied

und seine feierliche und stolze Weise solle erklingen, wenn wir mit Adolf Hitler und unter Adolf Hitlers Führung den Kampf bis zum endgültigen deutschen Siege vorwärts tragen.

Spende des Reichskanzlers „für Brüder in Not"

Zur Linderung der Not unserer Volksgenossen in Sowjetrußland und Sudetenland hat der **Herr Reichskanzler** den im Reichsausschuß **„Brüder in Not"** zusammengeschlossenen volksdeutschen und kirchlichen Verbänden den Betrag von 1000 RM. zur Verfügung gestellt.

Start des „Graf Zeppelin" nach Rio de Janeiro

Nachdem das Luftschiff **„Graf Zeppelin"** am Dienstag abend planmäßig in **Pernambuco gelandet** ist, wird es die **Weiterfahrt nach dem Zielhafen Rio de Janeiro** antreten. Die Wetterlage ist günstig.

Letzte Nachrichten

Die Selbstauflösung des Zentrums

Das Wolffbüro meldet unterm 5. Juli:

Die **Auflösung der Deutschen Zentrumspartei ist erfolgt.** Sie wurde bekanntgegeben durch folgenden **Auflösungsbeschluß** der Reichsleitung des Deutschen Zentrums:

Berlin, 5. Juli 1933

Die politische Umwälzung hat das deutsche Staatsleben auf eine völlig neue Grundlage gestellt, die für eine bis vor kurzem mögliche parteipolitische Betätigung keinen Raum mehr läßt. Die Deutsche Zentrumspartei löst sich daher im Einvernehmen mit dem Herrn Reichskanzler Hitler mit sofortiger Wirkung auf.

Mit dieser Auflösung gibt sie ihren Anhängern die Möglichkeit, ihre Kräfte und Erfahrungen der unter Führung des Herrn Reichskanzlers stehenden nationalen Front zur positiven Mitarbeit im Sinne der Festigung unserer nationalen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse und zur Mitwirkung am Neuaufbau einer rechtsstaatlichen Ordnung rückhaltlos zur Verfügung zu stellen.

Die Zentrumspartei vollzieht den notwendigen organisatorischen Abbau mit tunlichster Beschleunigung. Sie darf hierbei loyalerweise damit rechnen, daß die Abwicklungsarbeiten nicht gestört werden, daß Beschlagnahme von bisherigem Parteigut, die politisch bedingten Verhaftungen von ehemaligen Parteiangehörigen in Zukunft unterbleiben und bereits verhaftete wieder freigelassen werden, soweit nicht Verdacht strafbarer Handlungen vorliegt.

Sie gibt ferner der berechtigten Hoffnung **Ausdruck, daß die bisherigen Anhänger der Zentrumspartei durch den Führer der nationalsozialistischen Bewegung in Zukunft vor Diffamierung und Zurücksetzung geschützt werden und daß die katholische zum nationalen Staat positiv eingestellte Presse die gleiche Behandlung erfährt, wie die übrige nationale Presse.**

Den Mandatsträgern im Reichstag, den Landtagen und in den kommunalen Körperschaften ist hinsichtlich der Beibehaltung ihrer Mandate völlige Entschlußfreiheit anheim gegeben. Die Mitglieder der bisherigen Zentrumsfraktionen treten also nicht geschlossen als Hospitanten in die Fraktionen der NSDAP. über, sondern bleiben vorerst fraktionslos und stehen lediglich durch Verbindungsmänner mit den Fraktionen her N. S. D. A. P. in Fühlung. Die Bestellung dieser Verbindungsmänner erfolgt in unmittelbarer Verständigung mit den zuständigen Fraktionsvorsitzenden der NSDAP.

Im Einvernehmen mit Herrn Reichskanzler Hitler und den zuständigen Fraktionsvorsitzenden der NSDAP. wird als Verbindungsmann der bisherigen Reichstagsfraktion des Zentrums Herr Dr. Hackelsberger bei der Reichstagsfraktion der NSDAP. bestimmt.

Die letzte Verlautbarung der bisherigen Zentrumsleitung

Gleichzeitig mit dem Auflösungsbeschluß erfolgt folgende letzte Verlautbarung der bisherigen Zentrumsleitung:

„Das Deutsche Zentrum ist nicht mehr!

Sein Rücktritt vom Schauplatz der politischen Geschichte erfolgt wie seine Geburt vor nunmehr 7 Jahrzehnten unter den Stürmen einer neuen Zeit. Fest und tief im katholischen Volksteil verwurzelt, auch seine Volksverbundenheit oft hart erprobt, hat das Zentrum es vermocht, Millionen Deutscher mit Achtung vor der Obrigkeit, mit Liebe zum Vaterlande, mit Respekt vor der Ueberzeugung der Mitmenschen zu einem Staatsbürgerbewußtsein zu erziehen, das auch für das neue Reich von unermeßlichem Vorteil ist. Diese zur Staatstreue und zum selbstlosen Dienst am Volksganzen erzogenen Millionen, sind ein so wichtiges Element im Gemeinschaftsleben, daß sie auf die Dauer weder übersehen werden können, noch übersehen werden wollen, wenn es gilt, die Volkskräfte unauslöslich ineinander zu schweißen und Staat und Volk gegen die feindlichen Mächte der Zersetzung zu schützen.

Im ehrlichen Streben am Neuaufbau des Staates und des Volksgemeinschaft mitzuwirken, dürfen und werden sich die ehemaligen Zentrumsleute auch heute von niemandem übertreffen lassen.

Die Stunde des Abschiedes sei eine Stunde ehrfurchtsvollen Gedenkens an unsere großen Führer und aufrichtigen Dankes an alle, die treu zur alten Fahne gestanden haben. Wenn wir jetzt den zeitbedingte Rahmen der Partei lösen, so tun wir das in festen Willen, auch weiterhin dem Volksganzen zu dienen, getreu unserer stolzen Ueberlieferung, die stets Staat und Vaterland über die Partei gestellt hat.

Heil Deutschland!"

Mandatsniederlegung bisher führender Abgeordneter

Wie wir erfahren, beabsichtigen bekannte **Führer des bisherigen Zentrums** dem Beispiel des Prälaten Leicht, des Führers der ehemaligen Bayrischen Volkspartei, zu folgen und ihre **Mandate zum Reichstag und zum Landtag niederzulegen.**

Ob ihre Nachfolger dann in einem Hospitantenverhältnis zur NSDAP treten oder überhaupt die Mandate annehmen, steht bei der augenblicklichen Lage dahin. Wie verlautet, befindet sich unter denjenigen, die auf ihr Mandat verzichten wollen, auch der bisherige Reichsführer des Zentrums, Reichskanzler a. D. **Brüning.**

Ursprünglich hatte man die Auflösung der Deutschen Zentrumspartei schon für die Mitte der vorigen Woche erwartet. Die Kabinettssitzung am Freitag und die Reise des Reichskanzlers nach Reichenhall zur SA- und Stahlhelmführertagung machten eine Fühlungnahme mit ihm, die vom Zentrum in der Gestalt eines Empfangs des Reichskanzlers a. D. Brüning durch den Reichskanzler vorgeschlagen worden war unmöglich. Inzwischen hatte aber der Zentrumsabgeordnete Hackelsberger mit dem Reichsinnenminister Dr. Frick bereits Fühlung aufgenommen. Am Dienstag wurden dann in Berlin die Verhandlungen über die Auflösung des Zentrums fortgesetzt und am Mittwoch nach einer weiteren Fühlungnahme zu Ende geführt. Den abschließenden Bescheid erwartete man bereits gegen 6 Uhr abends. Zu dieser Zeit waren die Vertreter der bisherigen Zentrumspresse in das Gebäude des preußischen Landtages zu einer Pressekonferenz zusammengerufen worden. Die Reichsführung des Zentrums verhandelte inzwischen noch im Hedwigkrankenhaus, wo Reichskanzler a. D. Brüning wohnt über die weiteren Formalitäten und der Abschluß der Verhandlungen zögerte sich von Stunde zu Stunde hinaus. Erst in später Abendstunde konnte der abschließende Bericht mitgeteilt werden.

Massenkundgebung der Beamtenschaft

Auf einer gemeinsamen **Kundgebung der deutschen Beamtenschaft** im Sportpalast **in Berlin** sprach **Statthalter Sprenger,** der Ehrenpräsident des Deutschen Beamtenbundes.

Unter dem verflossenen System, so sagte er, sei das Beamtentum im Organisationsleben innerlich erstarrt. Darum könne er jetzt mit Stolz feststellen, daß in allen deutschen Gauen Anfänger der Bewegung Staatsbeamte waren, die unbekümmert um ihre eigene Person, sich auch vor der Machtübernahme mitten hinein in den Kampf gestellt haben.

Berufsbeamtentum sei im neuen Staate unerläßlich.

Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums gebe Möglichkeiten zur Reinigung des staatlichen Verwaltungsapparates, berge aber auch große Gefahren in sich. Durch Ruhegehälter werde auch der Haushalt der Gemeinden bis zur Unerträglichkeit belastet. Das Gesetz müsse dahin fortentwickelt werden, daß

alle Schädlinge ohne Belastung der Steuergroschen der Bevölkerung entfernt

werden können. Zum vorübergehenden Ausgleich der Härten könne Sicherung einer angemessenen Lebenshaltung gewährleistet werden.

Alles müsse in der Fortentwicklung einheitlich geschehen.

Ein Reich — ein gleiches Beamtenrecht,

gleichgültig, ob für Kommunal-, Staats- oder Reichsbeamte. Der Beamte, der Zivilsoldat des Staates ist, müsse dementsprechend als gesonderter Stand herausgestellt werden. In Fortentwicklung des Grundsatzes des großen Preußenkönigs: Ich bin der erste Diener meines Staates.

Krankenkassen unter dem Berufsbeamtengesetz

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit verfügt, daß **das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums unverzüglich auch bei den Krankenkassen durchzuführen** ist.

Die ordnungsmäßige Durchführung des Gesetzes sei nur dann gewährleistet, wenn die Organe der Krankenkassen umgebildet seien. Der Minister ersucht daher, seinen früheren Erlaß über die **Ehrenämter in der Sozialversicherung,** worin die **Neubesetzung dieser Ehrenämter** geregelt war, **mit größter Beschleunigung zu erledigen.**

Die Durchführung des Gesetzes über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums soll sich **auch auf alle Angestellten und Arbeiter der Krankenkassen** erstrecken, die durch privatrechtlichen Dienstvertrag oder Geschäftsbesoldungsvertrag verpflichtet sind. Die Entlassungen wegen mangelnder Eignung oder nicht üblicher Vorbildung und wegen politischer Unzuverlässigkeit können fristlos erfolgen, die Entlassungen wegen nicht arischer Abstammung mit einer Kündigungsfrist bis zum Monatsschluß.

Zu Landesbauernführern ernannt

wurden vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft für **Rheinland: Luyken,** Bauernhofbesitzer; für **Westfalen: Meinberg,** Reichslandbundpräsident.

Amerikanische Erklärung in London

Die amerikanische Vertretung in London hat Mittwoch abend eine Erklärung ausgegeben, die besagt:

Präsident Roosevelt hat klargelegt, daß er gegenwärtig in einer zeitweiligen Währungsstabilisierung keinen zweckmäßigen Schritt erblickt. Eine derartige Stabilisierung würde künstlich und unwirklich sein. Sie könnte die einzelnen Länder behindern, die Politik praktisch durchzuführen, die für ihre innere Lage unbedingt notwendig ist. Er hat die Konferenz dringend aufgefordert, sich ihrer grundlegenden Aufgabe zuzuwenden, nämlich Maßnahmen der verschiedenen Nationen zu erleichtern, die nicht vorübergehender Art, sondern geeignet sind, die schweren Schäden der jetzigen Wirtschaftslage zu erleichtern und womöglich zu beheben. Präsident Roosevelt legt auf den Erfolg der Konferenz und auf freundschaftliche Zusammenarbeit nach wie vor großen Wert.

Die Neubewertung des Dollar, gemessen an den amerikanischen Waren, ist ein Ziel, das zu verfolgen Regierung und Volk der Vereinigten Staaten sich nicht abringen lassen können. Unsere Aufmerksamkeit gilt den amerikanischen Warenpreisen. Wie der Wert des Dollars, gemessen an ausländischen Währungen, sein wird, beschäftigt uns gegenwärtig nicht und kann uns nicht beschäftigen. Der Außenwert des Dollars wird letzten Endes davon abhängen, wie weit es anderen Ländern gelingt, die Preise ihrer eigenen Waren, gemessen an ihrer nationalen Währung, zu bessern; er läßt sich nicht feststellen, woher wir Kenntnis von solchen Tatsachen haben. Unsere Politik enthält nichts, was den Interessen auch nur irgendeines anderen Landes zuwider wäre. Wir verlassen uns darauf, daß kein anderes Land versuchen wird, uns bei der Erreichung wirtschaftlicher Ziele zu behindern, die im Interesse unserer wirtschaftlichen Gesundung liegen.

Als die Währungen der großen Nationen des europäischen Kontinents — Frankreich, Italien und Belgien — während einer Reihe von Jahren in ihrem Wert sanken, gab es seitens der Vereinigten Staaten keine kritischen Bemerkungen, und wir haben auch keine Kritik an ihrer endgültigen Wertverminderung geübt. Als Großbritannien und die skandinavischen Länder den Goldstandard verließen, gab es in den U. S. A. nur teilnahmsvolles Verständnis. Großbritannien ist jetzt nahezu 1¾ Jahre vom Goldstandard gelöst. Die Vereinigten Staaten sind seit weniger als 3 Monaten in der gleichen Lage. Wenn es Länder gibt, von denen Preise bereits faktisch im Gleichgewicht sind, halten wir es nicht für die Aufgabe der Konferenz, sie zu überreden, ohne jeden Zwang eine Politik zu betreiben, die ihren eigenen Interessen widerspricht. Erste Aufgabe ist, die Preise wieder auf ein Niveau zu bringen, auf dem die Industrie und vor allem die Landwirtschaft mit Gewinn und Erfolg arbeiten kann.

Zweite Aufgabe ist, die so erreichte Stabilität aufrecht zu erhalten. Die Rolle, die dann Gold und Silber spielen sollen, dürfte ein weiterer Gegenstand für die Konferenzberatungen sein. Wir sind der Auffassung, daß die großen Probleme, die die Zusammenkunft der Nationen gerechtfertigt haben, heute ebenso aktuell und der Erforschung würdig sind, wie vor einigen Wochen. Wir können uns kaum vorstellen, daß die Auffassung, die wir in der minderwichtigen Frage der zeitweiligen Stabilisierung vertreten haben, solche Erörterungen weniger ratsam erscheinen lassen könnte.

Vertagung der Konferenz auf 2 Monate?

Man glaubt in London, daß **die amerikanische Delegation** in der Bürositzung einen Antrag einbringen werde, **die Konferenz auf zwei Monate zu vertagen.**

Balbo in Reykjavik

Aus Reykjavik, 5. Juli, wird gemeldet: Das Flugzeuggeschwader Balbos passierte um 16.05 Uhr die Westmanna-Inseln. Die Ankunft in Reykjavik erfolgte 16.55 Uhr.

Um den Hitler-Pokal

Gau Westfalen — Gau Mittelrhein 11:5

Das auf Mittwoch vorverlegte Vorrundenspiel um den Adolf-Hitler-Pokal im Handball zwischen den zwei westdeutschen Gauen Westfalen und Mittelrhein, die durch die Stadtmannschaften von Hagen und Köln vertreten wurden, endete mit dem erwarteten Siege der Westfalen von 11:5 (3:1). Das Interesse war für einen Wochentag noch recht gut, da mehr als 2000 Zuschauer dem jederzeit spannenden Kampfe beiwohnten. Vor dem Spiele wurden die Mannschaften durch den Hagener Oberbürgermeister Vetter begrüßt. Die Westfalen siegten verdient. Die Elf zeigte in beiden Spielhälften mehr als Köln und gefiel vor allem durch den wendigen Sturm.

Der Schützenverein „Einigkeit" Soest

feiert am Sonnabend, dem 8. und Sonntag, dem 9. Juli sein diesjähriges

Schützenfest

auf dem Festplatze, Friedrichstraße.

Festfolge:

1. Tag:
- 10 Uhr: Antreten auf dem Festplatz. Abholen des Königspaares.
- 11 Uhr: Abschießen des Vogels.
- 1 Uhr: Mittagessen, frei für alle am Ausmarsch beteiligt. Schützen.
- 3 Uhr: Königskrönung, anschließend Tanz. Bei eintretender Dunkelheit: Fackelpolonaise.
- 12 Uhr: Abbringen des Königspaares und Zapfenstreich.

2. Tag:
- 6,30 Uhr: Wecken.
- 13 Uhr: Antreten auf dem Festplatze zum Festzuge.

Anschließend Konzert u. Tanz.

An beiden Tagen Kinderbelustigung.

Eintritt frei!

Tanzkarten für Damen u. Herren 0,75 Rm.

Für gute Speisen und Getränke ist Sorge getragen,

Der Festwirt. **Der Vorstand.**

Der Deutsche Sender

Die Funkzeitschrift des Dritten Reiches

mit vollständigem Europaprogramm, unabhängiger, bewußt nationaler Rundfunk-Kritik, Roman, Rätsel- und Bastelecke

Monatlicher Bezugspreis nur noch 85 Pf. zuzüglich 6 Pf. Zustellgeld

Einzelheft . 23 Pf.

Zu beziehen durch die Post und jede Buch- und Zeitschriftenhandlung. Probehefte kostenlos vom Verlag

Der Deutsche Sender, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 23

Giesenbauers Kaffee

den Kaffee für den Kenner, erhalten Sie in der

Drogerie neben der Deutschen Bank.

Ruf 962.

Bekanntmachung.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 24. 6. 33 betr. Ferienordnung für die Volksschulen des Kreises Soest werden die Ferien für die Volksschulen der Landgemeinden nunmehr wie folgt festgesetzt:

a) die Sommerferien (26 Tage);
von Dienstag, den 1. 8. 33 (letzter Schultag)
bis Montag, den 28. 8. 33 (erster Schultag);

b) Herbstferien (11 Tage);
von Mittwoch, d. 4. 10. 33 (letzter Schultag)
bis Montag, den 16. 10.33 (erster Schultag).

Sollten die Witterungsverhältnisse eine Verschiebung der Herbstferien notwendig machen, so muß diese spätestens eine Woche vorher von den Ortsbehörden (Aemtern) bei mir beantragt werden. Eine nachträgliche Verlängerung der Ferien aus diesem Grunde ist ausgeschlossen.

Soest, den 4. Juli 1933.

Der Landrat.

Nachtrag zur Tagesordnung

des Kreistags des Kreises Soest vom 15. Juli 1933.

7. Bewilligung einer Spende zur Förderung der nationalen Arbeit.

Soest, den 4. Juli 1933.

Der Landrat.

Kleine Anzeigen großer Erfolg!

TAPETEN

Farben Lacke Pinsel Glas

Gebr. Aschoff

Jakobistr. 15

Bekanntmachung.

Flußschau.

Die diesjährige Schau der Wasserläufe findet wie folgt statt:

Zeit: Juli, 7.:
Bezeichnung des Flusses:
Rosenau;
Beginn und Verlauf der Schau:
7,45 Uhr: Mühle in Sassendorf,
10,15 Uhr: Westarn,
12,00 Uhr: Brockhausen,
13,30 Uhr: Oestinghausen.

Zeit: Juli, 11.;
Bezeichnung des Flusses:
Mühl- u. Salzbach-Wassergenossenschaft
Beginn und Verlauf der Schau:
8,30 Uhr: Mühle in Mawicke;
Westönnerbruch:
9,30 Uhr bis 11,30 Uhr;
Wassergen. Oberbergstraße:
10,45 Uhr bis 11,30 Uhr.

Zeit: Juli, 11.;
Bezeichnung des Flusses:
Mühl- und Salzbach (Fortsetzung);
Beginn und Verlauf der Schau:
13,00 Uhr: Köninger Mühle,
14,00 Uhr: Mühle in Scheidingen,
15,00 Uhr: Kortemühle,
15,30 Uhr: Mündung.

Zeit: Juli, 14.;
Bezeichnung des Flusses:
Salzbach in der Gemarkung Werl von der Einmündung der städt. Kanalisation ab;
Beginn und Verlauf der Schau:
8,15 Uhr: Bahnhof Werl.

Bezeichnung des Flusses:
Salzbachgenossenschaft Werl, Beisewiesen;
Beginn und Verlauf der Schau:
9,00 Uhr: Tünnemann.

Bezeichnung des Flusses:
Salzbachgenossenschaft Scheidingen;
Beginn und Verlauf der Schau:
10,00 Uhr: am oberen Ende.

Bezeichnung des Flusses:
Mündung des Mühlbachs;
Beginn und Verlauf der Schau:
11,60 Uhr.

Bezeichnung des Flusses:
Uffelbach;
Beginn und Verlauf der Schau:
11,30 Uhr: an der Mündung in den Mühlbach (Schau geht Uffelbach aufwärts).

Zeit: Juli, 19.;
Bezeichnung des Flusses:
Wassergenossenschaft Nordwald;
Beginn und Verlauf der Schau:
9,30 Uhr: auf Gut Brockhausen.

Bezeichnung des Flusses:
Wassergenossensch. Hagenhöfe in Nordwald;
Beginn und Verlauf der Schau:
12,60 Uhr: Gem.-Vorst. Berens in Nordwald.

Zeit: Juli, 19.;
Bezeichnung des Flusses:
Wassergenossenschaft Woestegraben in Bettinghausen;
Beginn und Verlauf der Schau:
15,30 Uhr: Wirtsch. Kampmann in Ostinghausen.

Zeit: Juli, 24.;
Bezeichnung des Flusses:
Ahse (1. Tag);
Beginn und Verlauf der Schau:
8,00 Uhr: Lohner Mühle,
9,30 Uhr: Bettinghausen,
10,45 Uhr: Ostinghausen,
13,00 Uhr: Gut Brockhausen,
14,00 Uhr: Oestinghausen.

Zeit: Juli, 25.;
Bezeichnung des Flusses:
Ahse (2. Tag);
Beginn und Verlauf der Schau:
8,40 Uhr: Oestinghausen,
10,30 Uhr: Gem.-Grenze Stocklarn-Balksen.
14,45 Uhr: Soestbachmündung,
13,15 Uhr: Gem.-Grenze Dorfwelver-Recklingsen,
15,00 Uhr: Salzbachmündung.

Nach § 7 meiner Polizeiverordnung vom 26. Mai 1914 ist den Wasserpolizeibehörden, sowie dem Schauamte, sowie denen mit Berechtigungsausweis versehenen Beauftragten der ungehinderte Zutritt zu den Grundstücken zu gestatten.

Zuwiderhandlungen unterliegen, sofern nicht nach anderen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, einer Geldstrafe bis zu 30 Rm., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

Die Anlieger der Flußläufe werden hierdurch aufgefordert, innerhalb ihres Besitzes bis zu den Schauterminen eine gründliche Räumung der Wasserläufe vorzunehmen.

Es ist nicht nur das Flußbett zu reinigen, sondern auch die Ufer sind von Buschwerk und Gestrüpp einschl. der Wurzeln zu befreien. Abbrüchige Ufer sind zu befestigen und Anlandungen abzugraben. Es genügt nicht, allein Schilf und dergl. abzumähen, sondern es sind auch die Wurzeln mit auszugraben.

Es sind also alle Hindernisse für die freie Durchflut des Wassers zu beseitigen.

Soest, den 4. Juli 1933.

Der Landrat.



Heute morgen 9,30 Uhr entschlief nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche im gesegneten Alter von 78 Jahren unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Rektor i. R.

Heinrich Hoischen

Um ein frommes Gedenken für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soest, den 5. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 8. Juli nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Markt 9 aus statt.

Das feierliche Levitenseelenamt wird im St. Patrokli-Dom am Samstag dem 8. Juli morgens 7,15 Uhr gehalten.

Am 15. 7. 1933 sollen auf Bahnhof Soest öffentlich meistbietend

verkauft

werden:
1. 740 Brennschwellen an der Schleddebrücke. Beginn 9 Uhr.
2. 830 Brennschwellen auf dem Lagerplatz neben der Hammer Unterführung. Beginn 14 Uhr.

Bannmeisterei I Soest.

Hausfrauenbund.

Ausflug zu den Tellfestspielen nach Heeßen am Sonntag, den 16. Juli mittags 1/2 1 Uhr vom Postamt. Anmeldungen bis Freitag nachmittag 4 Uhr in Drogerie Behlmer. Preis von 2.30 Mk. ist bei Anmeldung zu zahlen.

Freitag nachm. 3 Uhr Freibankfleisch

Die Schlachthofverwaltung

Dr. med. Wolff's Knoblauchsaft

durch Zusatz natürlicher Pflanzensäfte wirksamer und wohlschmeckend. Zahlreiche ärztliche Gutachten und Anerkennungen. Eine Flasche RM. 2.—, Kurpackung (5 Flasch.) nur RM. 9.— gegen Nachnahme ohne jeden Aufschlag. Prospekt auf Wunsch kostenlos.

Dr. Hans Altenburg
Chem.-pharmazeut. Laboratorium
Bln.-Wilmersdorf 234|2



Er schläft

Und wie! Ganz tadellos schläft er in seinem Metall-Bett. Solche wunderbaren Metall-Betten und Matratzen gibt es sehr preiswert bei

Oberwinter

hinterm Rathaus.

In dieser Woche wieder

frische Seefische

in strammer Eispackung.

Hill

Soest Sassendorf.

Neuheit!

Leisten zur Herstellung orthopädischer Schuhe D. R. G. M.

Fritz Wiemeier, Soest.

Mit dem heutigen Tage habe ich unter obiger Firma eine **orthopädische Schuhmacherei am Petrikirchplatz Nr. 5 eröffnet.** Ich bin in der Lage, für jeden Fuß, ob Klumpfuß, Spitzfuß, Korkeinbau, Plattfuß, Hohlfuß, Hühneraugen und Fisteln die passende Form auszuarbeiten. Nach meiner jahrelangen Erfahrung und Fachkenntnis ist es mir möglich, Schuhe zu arbeiten, in denen jegliches Fußleiden fortfällt. Ferner empfehle ich meine **Reparaturwerkstatt** und werde mir durch die gute, dauerhafte Verarbeitung und durch die soliden Preise einen guten, dauernden Kundenkreis zu erwerben suchen. Ich bin ein alter Fachmann und als solcher zu allen staatlichen Arbeiten zugelassen. Ich empfehle: **Herrensohlen 2,30 bis 2,80 M, Damensohlen 1,80 — 2,30 M, Herrenabsätze 0,90 — 1,20 M, Damenabsätze 0,60 — 0,80 M. Kindersohlen je nach Größe prompt und billig.**

Hochachtungsvoll

Fritz Wiemeier, Schuhmachermeister,
Soest, Petrikirchplatz 5.

Kinderheim „Sonnenschein" Bad Salzuflen

Eigenes Haus im großen Garten mit Liegehalle und Spielwiese nahe der Gradierung, von 3,50 RM. an.

Prospekte.

Julie & Hedwig Müller